

Begleit-Beilage
Dresden. Die Dresdener Zeitung ist die einzige Zeitung, die den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als Abend-Ausgabe zugestellt wird, während es die Post-Abnehmer am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856
Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Zarif.
Wannabe von Anzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 8 Zeilen) 30 Pf., Familien-Anzeigen aus Dresden 20 Pf.; die zweiseitige Zeile auf Textseite 70 Pf., die vierseitige 1,50 Pf., die einseitige 1,50 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 35 Pf., Familien-Anzeigen aus Dresden die Grundgebühr 30 Pf. — Kassenstriche sind gegen Vorauszahlung. Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.



Beachten Sie die Schaufenster der **„Raumkunst“** DRESDEN-A., Viktoriastraße 5/7.
Brautausstattungen in größter Auswahl bei billigsten Preisen.



Für eilige Leser.

Se. Majestät der König erlitt heute auf dem Truppenübungsplatz Reithain durch Sturz mit dem Pferde eine Zerrung der Muskulatur des rechten Oberarmes.
Der Bezirksrat der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt genehmigte auch seinerseits die Einverleibung von Tolpewitz nach Dresden.
Der flüchtige Bäckerlehrling Oskar, der an dem Nordausflug auf den Rädermeister Schütze beteiligt war, wurde in letzter Nacht in Potsdampfel festgenommen.
König Ferdinand von Bulgarien wurde zum Chef des 72. Infanterie-Regiments ernannt.
Am ungarischen Abgeordnetenhaus gab der Abgeordnete Kovacs auf den Präsidenten Tisza drei Revolverkugeln ab, ohne zu treffen, und verletzte sich selbst dann lebensgefährlich.
Die Wöllersdorfer Munitionsfabrik bei Wien ist in die Luft geflogen; 30 Personen sollen getötet, 100 verletzt sein.
Der König von England wird im Laufe des Sommers mit dem Zaren zusammentreffen.
Der Streik der Bergarbeiter in Asturien ist beendet.

Neueste Drahtmeldungen

Das bulgarische Königspaar in Potsdam.
Berlin. (Priv.-Tel.) König Ferdinand von Bulgarien und Königin Elionora sind heute zum Besuche des Kaisers um 11 Uhr 25 Min. auf der Wildparkstation in Potsdam eingetroffen. Die gesamte Potsdamer Garnison war zum Empfange aufgeboten. In der Stadt Potsdam haben das Rathaus und die anderen öffentlichen Gebäude geflaggt. Die Mannschaften tragen Paradeuniform. Auf der Wildparkstation ist ein Polizeidetachement angelammet, um die Absperremassnahmen vorzunehmen. Schon in der neunten Stunde begann das Publikum nach der Wildparkstation zu strömen. Der Bahnhofsbesitzer hat in roten und blauen Uniformen in deutschen und bulgarischen Farben dekoriert. In den Rischen stehen Wappentafeln und Vorbeerbäume. Auf dem Bahnhofssteig ist eine aus den Kompanien des Garde-Jäger-Bataillons zusammengesetzte Ehrenkompanie mit Fahnen und Musik aufgestellt. Zum Empfang waren außer den Herren des Hauptquartiers die in Potsdam anwesenden Offiziere, die Herren der Reichs- und Staatsbehörden mit dem Reichskanzler versammelt. Auch der dem Kaiser persönlich attachierte russische General von Tatischeff war anwesend. Eine Minute vor 11 Uhr trat der Hofzug mit dem bulgarischen Königspaar in der Bahnhofshalle des Bahnhofs Friedrichstraße ein. In einem der mittleren Wagen stand König Ferdinand in weißer bulgarischer Generaluniform. Hinter ihm, gleichfalls in weißer Uniform, seine beiden Söhne. Zum Empfange des Königs-

paars hatten sich hier eingefunden der kommandierende General des 3. Armeekorps General v. Bülow, der Stadtkommandant von Berlin Generalleutnant v. Böhm, der Flügeladjutant des Kaisers Major Dommes, der deutsche Militärattache in Bukarest Major Bronart v. Schellendorf, ferner Hofmarschall Graf Pückler mit Gemahlin und Oberst v. Arnim, der Kommandeur des 72. Infanterie-Regiments in Torgau, zu dessen Chef der König von Bulgarien gestern vom Kaiser ernannt worden ist. Graf Pückler trat vor den königlichen Salonwagen und begrüßte die königliche Familie. Major Bronart v. Schellendorf überreichte gleich nach der Begrüßung und der gegenseitigen Vorstellung, während der die königliche Familie in ihrem Salonwagen verblieb, an die bulgarischen Herren die ihnen vom Kaiser verliehenen Orden. Nach einem Aufenthalt von etwa 8 Minuten verließ der Zug langsam die Halle. An der Wildparkstation in Potsdam waren inzwischen die königlichen Prinzen und Prinzessinnen in Automobilen und Kutschenwagen eingetroffen. Prinz Eitel Friedrich erschien in Infanterieuniform, Prinz August Wilhelm in der Uniform des 1. Garderegiments mit dem Bande eines bulgarischen Ordens, Johann Prinz Oskar, Prinz Georg von Griechenland, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold mit ihren drei Söhnen. In einem Doppelwagen kamen die Kronprinzessin, die als erste Dame des Hofes nach der Kaiserin diese beim Empfange vertritt, und die Prinzessin Viktoria Luise. Kurz nach 11 Uhr fuhr der Kaiser im Automobil vor. Er trug die Uniform des 1. Garderegiments mit dem bulgarischen Ordensbande. Kurz vor 12 Uhr ließ der Zug mit den fürstlichen Gästen auf der Fürstendamm ein. Die Ehrenkompanie präsentierte das Gewehr, die Musik intonierte die bulgarische Nationalhymne. Der Kaiser trat sofort an den Salonwagen und begrüßte den König, indem er ihn auf beide Wangen küßte und umarmte. Der König stellte dann seine Gemahlin, Königin Elionora, und seine beiden Söhne vor. Dann begrüßte die Kronprinzessin die bulgarischen Herrschaften. Nachdem der Kaiser mit dem König die Front der Ehrenkompanie abgefahren hatte, verließ er mit ihm in einem der Wagen den Bahnhof. Unter Vorritt der Leibschwadronen setzte sich der Zug nach dem Neuen Palais in Bewegung. Im zweiten Wagen folgte die Königin Elionora, links neben ihr die Kronprinzessin und auf dem Rücksitz gegenüber Prinzessin Viktoria Luise. Durch das Truppenpaßier atms die Fahrt zum Neuen Palais. Vor der Terrasse an der Gartenseite stand als Ehrenwache die Leibkompanie des 1. Garderegiments zu Fuß. Der Kaiser und der König, gefolgt von den Prinzen, begaben sich auf die Gartenterrasse, um dort den Vorbeimarsch der spazierbildenden Truppen entgegenzunehmen. Daran schloß sich ein großer zereemonieller Empfang beider Majestäten. Das Königspaar bewohnte im Neuen Palais die roten Kammern. Um 1 Uhr fand im Apollosal eine Familienfrühstückstafel und im japanischen Zimmer für das Gefolge Marshallstafel statt.

Fernflug Wien-Berlin.
Berlin. (Priv.-Tel.) Für den Fernflug Wien-Berlin listete der deutsche Professor der Veranhaltung, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, dem Reichsflugverein einen Ehrenpreis.
Furchtbare Explosionskatastrophe.
Wien. Ein zur Wöllersdorfer Munitionsfabrik gehöriges Gebäude in der Nähe des Flugfeldes ist heute früh 8 Uhr in die Luft geflogen. Nach Privatmeldungen sollen 30 Personen, meist Soldaten und Arbeiter, getötet und 100 verletzt worden sein. Wie es heißt, sind 200 000 Kilogramm Pulver explodiert. Die Detonation war 50 Kilometer weit hörbar.

Wien. (Priv.-Tel.) Der Luftdruck bei der Explosion war so stark, daß er auch in den umliegenden Ortschaften großen Schaden anrichtete. In den jüdischen Vierteln Wiens wurde die Detonation so heftig gehört und verspürt, daß man an ein Erdbeben glaubte. Vom Kommandanten des Objekts Nr. 18, einem Hauptmann, wurde bisher nur der Kopftrauen gefunden. Man weiß nicht genau, wieviele Personen sich um die frühe Zeit in dem Pulvermagazin aufgehalten haben. In Wiener-Neustadt selbst wurden zahlreiche Gebäude beschädigt, insbesondere viele Feuerwehrtürme zertrümmert. Auf dem Flugfeld in Wiener-Neustadt wurden mehrere Flugzeuggruppen durch den Luftdruck zertrümmert. Die Garnison wurde sofort alarmiert und zahlreiche freiwillige Helfer begaben sich an die Unglückshäuser. Da in dieser Gegend die großen Pulverfabriken der Armee gelegen sind, ist es noch ein Glück, daß nicht auch noch andere Objekte durch die Explosion in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Attentat auf Tisza im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest. Am Abgeordnetenhaus gab der Abgeordnete Julius Kovacs auf den Präsidenten Grafen Stefan Tisza mehrere Revolverkugeln ab, ohne ihn zu treffen, und schoß dann zweimal auf sich selbst. Kovacs starb nach wenigen Minuten.
Des näheren wird über den Vorfall gemeldet:
Budapest. (Priv.-Tel.) Raum hatte Graf Tisza die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses eröffnet und einige Worte gesprochen, als der oppositionelle Abgeordnete Julius Kovacs in den Saal stürzte. Er rannte sofort auf den Präsidenten zu und rief: „Noch ist im ungarischen Abgeordnetenhause eine Opposition!“ Dieser Glende wird hier nicht kommandieren!“ In demselben Augenblick zog er einen Revolver und schoß drei Kugeln auf den Präsidenten Grafen Tisza, auf den Schriftführer Baron Rudjanszky und auf die Galerie, ohne jedoch jemand zu treffen. Die Abgeordneten eilten auf ihn zu, um ihm die Waffe zu entreißen. Er sie aber ausreifen konnten, schoß sich Kovacs zwei Kugeln in die Schläfe und stürzte anscheinend tot nieder. Unter ungeheurem Lärm und unter größter Aufregung wurde die Sitzung geschlossen und Kovacs aus dem Saale gebracht. Er ist lebensgefährlich verletzt. Er ist derlei Abgeordnete, der bei der Präsidentenwahl, als die Wahl Tiszas sicher erschien, die Urne vom Wahlische warf.
Zusammenkunft des Königs von England mit dem Zaren.
Berlin. (Priv.-Tel.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, wird der König von England im Laufe des Sommers mit dem Zaren zusammentreffen.

Niel. (Priv.-Tel.) Auf das Erdbebenstelegramm der Schiffsbau-technischen Gesellschaft in vom Kaiser aus Potsdam folgende Antwort an den Geheimen Rat Professor Nusken eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen den dort vereinigten Mitgliedern der Schiffsbau-technischen Gesellschaft für den freundlichen Gruß vielmals danken und der bedeutenden und verdienstvollen Arbeit der Gesellschaft auch fernherhin guten Erfolg wünschen zur Förderung des deutschen Schiffsbauwesens und zum Segen für das Vaterland.“
Offen. Heute früh um 5 Uhr wurden im hiesigen Stadtwalde der Tierarzt Kahlert und die 30 Jahre alte Maria Koch aus Linden an der Ruhr, vergiftet aufgefunden.

Kunst und Wissenschaft.

Wittellungen aus dem Bureau der königlichen Hoftheater. Zum Besten des Pensionsvereins für die Witwen und Waisen der darstellenden Mitglieder der königlichen Hoftheater geht Sonntag, den 9. Juni, im Opernhaus als letzte Vorstellung von den Herren Richard Wagner's „Lauhäuser“ in Szene. Die Besetzung der Hauptpartien ist die folgende: Landgraf: Herr Jottmayer, Lauhäuser: Herr Köllgen, Wolfram von Eschinbach: Herr Zoemer, Walter von der Vogelweide: Herr Zoot, Miccoff; Herr Schmalnauer, Elisabeth: Frau Platsche-von der Lhen, Venus: Fräulein Eiers.
Im Schauspielhaus wird Sonntag, den 9. Juni, der Julius Kaffischer Werke mit „Robert Guisard“ und dem Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich Kleist fortgesetzt. In den Hauptrollen der beiden Werke sind beschäftigt: „Robert Guisard“: Herr Mehnert (Robert Guisard), Herr Beder (Robert), Herr Biede (Abalard), Herr Wahlberg (Armin), Fräulein Trebnitz (Helena), Fräulein Rißl (Cecilia); „Der zerbrochene Krug“: Herr Eganert (Walter), Herr Müller (Adam), Herr Meier (Viktor), Herr Troeger (Muprecht Zimpel), Frau Barden-Müller (Marthe Rühl), Fräulein Verden (Evel), Frau Birle (Brigitte).
Für das Posaen-Gastspiel im Schauspielhaus Donnerstag, den 12., und Sonnabend, den 15. Juni, gelten die folgenden Eintrittspreise: Orchester 5 Mk., 3. Rang 3 Mk., Parkett 2 Mk., Mittelparkett 1 Mk., 2. Parkett 50 Pf., 1. Rang: Balkon und Amphitheater 1. und 2. Reihe 6 Mk., Balkon und Amphitheater 3. und 4. Reihe 5 Mk., Logen 5 Mk.; 2. Rang: Projektionlogen 3 Mk., 50 Pf., Mittelbalkon 4 Mk., Seitenloggen 3 Mk., 50 Pf., Mittelgalerie 3 Mk., 50 Pf., Seitengalerie 3 Mk., 25- und 20 Pf., 3. Rang: Balkon 2 Mk., 50 Pf., Pro-

jektionlogen 2 Mk., Mittelgalerie 1. bis 3. Reihe 2 Mk., Mittelgalerie 4. bis 6. Reihe 1 Mk., 50 Pf., Seitengalerie 1 Mk.
Königl. Opernhaus. In der geirigen, vorzüglich beachteten und unter Tages-Verleitung von Anfang bis Ende überaus frisch und lebendig verlaufenen „Carmen“-Vorstellung lang Art. v. Catopoli zum erstenmal die Micaela. Die Rolle ist zwar nicht besonders umfangreich, aber in ihrer abstrakten Wesenheit zu dem dämonischen Weibestyp der Titelfigur doch recht bedeutend. Art. von Catopoli brachte für das schlaue Mädchen aus dem Volke mit dem feinsten, liebwarmen Herzen so auf wie alles mit, was die Partie an darstellerischen wie musikalischen Eigenschaften erfordert: eine lieblich-mädchenhafte Erscheinung, einen Gesichtsausdruck und ein Mienenspiel, dem die Ehrlichkeit und Ehrbarkeit der Empfindungen an der Stirn geschrieben hand, eine natürliche Einfachheit des Singschens und der Gesten, vor allem aber auch jene Innigkeit und Wärme des Stimmindrucks, die an die treue und betreuende Jugend des liebenden Mädchens an den Gefährten ihrer Jugend ohne weiteres alsdann ließ. Auch geistlich-technisch war kaum eine Auszeichnung zu machen; dazu waren Licht und Schatten der Partie sinngemäß verteilt, und an den Höhepunkten der musikalischen Aufgabe (im Gebet und im Finale des 2. Aktes) reichte die stimmliche Kraft wie das dramatische Ausdrucksvermögen völlig aus. Mit Recht fand die junge Sängerin für diese unabweisliche Talentprobe auch beim Publikum lebhafteste Anerkennung. Das Ensemble der geirigen Aufführung mit der raffinen, gelassenen wie darstellerisch ganz hervorragenden Carmen Irma Ter vanis an der Spitze, mit Art. v. Catopoli als Don Jose und dem stimmgewaltigen Fickler Rador als Escamillo — um nur die Hauptträger des Erfolges zu nennen — erzielte eine Vorstellung, die man den besten unserer Soloper ausählen könnte, wenn der zum Teil abgenutzte und unansehnlich gewordene dekorative Rahmen dem Kunstwerke des von den agierenden Personen geschaffenen Bühnenbildes entspräche.

Königl. Schauspielhaus. Eine in ihrer Gesamtwirkung ganz vortreffliche Aufführung von „Wallenstein Tod“ machte die letzte Schwere des acmittlerischen Abends verpassen. Man war gefesselt, bewert, erschaffen die tragische Gewalt des Dramas hier machtvoll emporen. Ein erster Punkt war dieser tiefe Eindruck natürlich dem gedanklich und acschlüssig durcharbeiteten Wallenstein des Herrn W. ch. n. zu danken, der hier einem poetischen Charakter wieder erhabenlich überzeugende Mitteilungsverleiht, dann aber waren es auch die übrigen Teilnehmer der milden, leidenschaftlich bewerteten Staatsaktion, die sich zum Teil mit harter gefühlten Leistungen zu einer wundervollen Einheit zusammenschlossen. Die Uraus von Teresina Ch. r. gewann mit steigender Bedeutung des Charakters auch selbst an Bedeutung. Sie zeigt in der Eröffnungsanszene viel Temperament und aufsechtenden Energie, hatte nur leider im Affekt mit dem Wort zu kämpfen, für die banger Stimmungen des letzten Aktes hatte sie überzeugende und feine Nuancen. Es zeigte sich hier wieder einmal jener Zug der Entwidlung, den man schon öfter bei Leistungen der Schauspielerei fehlenden konnte. Clara Salbach's Herzogin hatte die Würde großen Unglücks, acwart mit jenen echt fraulich-mütterlichen Eigenschaften, für deren Wiedergabe die treffliche Künstlerin so überzeugende Ausdrucksmittel hat. Herr W. d. e. r. s. Ter vanis hielt, was er in den „Piccolomini“ versprochen an wilder, zeitgemäßer Leidenschaftlichkeit und unbedammter Organhaltung. Eine Gefahr konnte hier für den Gestaltung der Vorstellung liegen, denn nichts wirkt so aufstößend auf andere Darsteller, als himmelische Kraftentfaltung des Einzelnen. Ein wild acschlicher Genoss aus dem Märjären Arien war auch der Alce des Herrn T. r. a. e. r. Dem Weiriten von den Pappendelmer Kaffischeren sprach recht wirksam Heinrich Marlow. Die Schafswarische Wörderhimmuna im letzten Akt vermochte namentlich Herrn W. e. n. e. r. s. Deveroux zu treffen. Die Leistungen der Herren W. a. h. l. e. r. a. (Walter Piccolomini), W. i. e. r. i. b. (Max), M. ü. l. l. e. r. (Wittler), G. u. n. g. (Isolant), W. i. e. d. e. (schwedischer Hauptmann)

Vertikales und Sächsisches.

Dresden, 7. Juni.

Se. Majestät der Königin wohnte heute vormittag der Besichtigung der 24. Kavalleriebrigade auf dem Truppenübungsplatz Reitzbath bei. Dabei sah sich der Monarch durch einen Sturz mit dem Pferde eine Zerrung der Muskulatur des rechten Oberdarmes an. Der König, der im Automobil nach Wachwitz zurückkehrte, ist genötigt, sich einige Tage Schonung aufzulegen. Generalarzt Dr. Sella stellte fest, daß es sich um keine ernstliche Verletzung handele.

Se. Majestät der Königin besuchte mit den Prinzen-Söhnen und Prinzessinen-Töchtern, sowie der Prinzessin Mathilde am Donnerstag nachmittag den Vorberg und nahm daselbst im Verahotel den Kaffee ein.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Johann Georg nahm heute nachmittag 5 Uhr an der Sitzung des Sächsischen Detachements in dessen Vereinslokal, Schichgasse, teil.

Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde benötigte am Mittwoch den auf dem Exercierplatz in Copitz untergebrachten Flugapparat des Herrn H. Holpe und ließ sich das Anwesen in allen seinen Einzelheiten erklären. Ihre Königl. Hoheit sprach die Absicht aus, einem Aufstiege beizuwohnen zu wollen.

Überfallmeister v. Gangt ist von heute an bis einschließlich 11. Juli verurlaubt.

Sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum begeht achtern Herr Privatmann Karl Gottlieb Meißner. Hier, Hauptstraße 20, Herr Meißner wurde ein in künstlerischer Weise ausgeführter Jubelbürgerstein überreicht, in dem der hervorragenden Verdienste gedacht wird, die er sich durch langjährige Tätigkeit in städtischen Ämtern und unter Stadt erworben hat. Der Jubilar ist vom 1. April 1880 bis 11. April 1883 als Armenpfleger tätig gewesen und wirkt seit dem 15. April 1883 als Obmann des 29. Armenpflegevereins; ferner war er vom 29. Mai 1880 bis 29. Juni 1883 Mitglied des Steuerprüfungsausschusses; in den Jahren 1889 bis 1904 bekleidete er das Amt eines stellvertretenden Mitgliedes der verhärteten Erbschaftskommission Dresden II, als deren ordentliches Mitglied er seit dem Jahre 1905 tätig ist. Seit dem Jahre 1901 ist Herr Meißner Mitglied des Kirchenvorstandes der Dreifaltigkeitskirchengemeinde. — Ferner beinahe auch Herr priv. Kaufmann Oscar Schmidt, hier, Wiener Straße 29, das fünfzigjährige Bürgerjubiläum. Der Herr Jubilar wurde aus diesem Anlaß durch Ueberreichung eines Glückwunschschreibens der städtischen Körperschaften geehrt.

Die Reichsschulkommission traf am Mittwoch vormittag 10 Uhr in Meissen ein, geführt von Herrn Geh. Schulrat Dr. Seeliger, um zunächst der Kirchen- und Schule Dr. A. A. einen Besuch abzustatten. Von Herrn Rektor Dr. Pöschel willkommen geheißen, wohnte die Kommission zunächst einer Unterrichtsstunde im großen Schulgarten bei. Um 11 Uhr vermittelte sich das Lehrerkollegium im Schulsaalzimmer zur Begrüßung der Gäste, die hierauf dem Turnen der Schüler im Zwinger und den Spielen im Schulgarten mit sichtlichem Wohlwollen zusahen. Nach Besichtigung einiger Räume im Erdgeschosse, der Klassenzimmer, der Schülerbibliothek und des physikalischen Kabinetts wohnten sie dem Unterricht, den die Oberen ihrer unteren Klassen in den Studierstuben erteilen, bei. In der Aula fand eine kleine Musikaufführung statt, nachdem zuvor noch Schlaftafel, Waisenhof und Besenhaus in Augenschein genommen worden waren. Nach dem Besuch des Hofsaals wurden die Klassenräume der Kreutzgasse und der Oekonomiefabrik besichtigt. Am Sonntag, Burgkeller nahmen die Kommissionsmitglieder das Mittagsessen ein und beachteten darauf unter Führung des Bau- und Finanzrats Strüger den Schlossgarten, die Albrechtsburg und den Dom, zuletzt wurde noch der Königliche Porzellanmanufaktur ein Besuch abgestattet und die Rückreise nach Dresden um 3 Uhr angetreten. — Am Donnerstag nachmittag besuchte die Reichsschulkommission das Königliche Gymnasium in Dresden als die neue 9-klassige Anstalt der Stadt Dresden. Von 3 bis 5 Uhr besichtigte sie eingehend die Einrichtungen der Schule und besonders die physikalische, naturkundliche und chemische Abteilung mit den Schullaboratorien, in denen Schülerübungen abgehalten wurden. Ein weiterer Besuch galt der Hauptschule zu Dresden-Striesen (Hauptmann-Annuität). Die Herren wurden empfangen von dem Direktor der sächsischen Realschulen, Herrn Geh. Schulrat Dr. Voss, und Vertretern der Vorberichtschaft und des Lehrerkollegiums, unter deren Führung in erster Linie die Einrichtungen des Internats besichtigt wurden. Die architektonische und praktische Anlage, die das Wohlwollen und die vernünftige Ueberwindung der Ästheten zu allen Tageszeiten bewahrt, fand volle Anerkennung. Interesse erweckte ferner das Institut der Jünglinge, die einen Teil der militärischen Uebungen vorführen, die alljährlich zur Feier des Johannistages darzubieten werden. Schließlich wurde auch dem Schulgebäude mit den reichhaltigen Sammlungen und der Turnhalle ein Besuch abgestattet. Die Herren wurden mit dem Ausdruck hoher Anerkennung der in dem scheinbar unbedeutenden Gebäude für Unterricht und Erziehung.

Die Vereinigung der Gemeinde Tolkewitz mit der Stadtgemeinde Dresden vom Bezirkstag genehmigt. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des öffentlichen Bezirksrates der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt stand als Hauptpunkt die Vereinigung der Gemeinde Tolkewitz mit der Stadtgemeinde Dresden. Der Referent, Herr Dr. Koppel, legte zunächst die Gründe dar, weswegen der Gemeinderat von Tolkewitz die Einverleibung wünscht. Sie sind dahin zusammenzufassen, daß bereits ein Drittel des Gemeindebezirks Tolkewitz der Stadtgemeinde Dresden gehört, und zwar das Wäckerwerk, der Straßenbahnhof mit Elektrizitätswerk und der Tolkewitzer Friedhof mit Krematorium. Tolkewitz kann diese früheren Teile seines Gemeindebezirks nicht mehr zur Einkommenserzeugung heranziehen, steht also in seiner materiellen Fortentwicklung wesentlich behindert. Es ist der Gemeinde ferner die Auffassung eines Bauungsplanes nicht möglich geworden, und endlich besteht auch in der Einwohnerschaft der allgemeine Wunsch, einverleibt zu werden, um an den Wohlfahrtsanstalten Dresdens teilnehmen zu können. Am 1. Juli soll die Gemeinde Tolkewitz auflösen, als solche zu bestehen, in richtiger Beziehung wird sie indes noch weiter der Gemeinde Dresden angehören. Der Referent gab dann noch weiter die wesentlichen Bestimmungen des neuen Ortsgesetzes bekannt, nach welchen die Steuerverhältnisse, Bauungsplan umgeändert werden, und läßt vor, die Bestimmungen des Entwurfs zu genehmigen. In der anschließenden Debatte wurden aus der Verammlung heraus mehrfach Widersprüche gegen die Einverleibung, wie auch gegen die Bestimmungen des Vertrags mit Dresden erhoben. Von Herrn Rechtsanwält Anton wurde geltend gemacht, daß das im Verträge vorgesehene Abzugskapital von 12.000 M. zu gering sei, es würde auf diese Weise den künftigen annehmenden Einverleibungsabteilungen der Stadt Dresden zu sehr entgegengewogen. Er stellte gleichzeitig den Antrag, beim Ministerium des Innern vorstellig zu werden, die Landgemeinden durch eine neue Gesetzgebung vor der überhandnehmenden Einverleibungsgefahr zu schützen. Ueber diesen Antrag wurde indes die Entscheidung bis zum nächsten Bezirkstag vertagt. Gemeinderat und Abteilungsleiter sprachen sich gleichfalls energisch gegen die fortgesetzten Einverleibungsabteilungen aus, letzterer erklärte besonders das Vorgehen der Stadt Dresden in Sachen Tolkewitz für nicht ganz einwandfrei und äußerte die Versicherung, daß auch Wachwitz und andere Gemeinden bald auf dieselbe Weise der Stadtgemeinde Dresden zum Opfer fallen würden. Bei der Abstimmung wurden schließlich das Ortsgesetz und damit die Einverleibung einstimmig und der Vertrag mit Dresden wegen der Bezirksgrenzenänderung gegen eine Stimme genehmigt.

Ein „Zeppelin“ noch in diesem Jahre in Dresden. Der oben herausgegebene Geschäftsbericht der Deutschen Luftschiffahrts-Gesellschaft, Frankfurt a. M., enthält den erfreulichen Satz: Endlich ist die Halle in Gotha als geeigneter Stützpunkt für Fahrten in Aussicht genommen, besonders um die Großstädte des Königreichs Sachsen, in denen noch nie ein unserer Luftschiffe landete, aufzusuchen. Es ist dies, wie wir hören, die Folge einer vom Königlich Sächsischen Verein für Luftschiffahrt im vorigen Februar geführten Verhandlung, bei der die genannte Gesellschaft schrieb, daß sie sich seit vorgenommen habe, im laufenden Jahre von Gotha aus eine Fahrt mit einem ihrer Schiffe durch Sachsen resp. nach Dresden zu unternehmen. Ueber den Termin könne sie allerdings Näheres noch nicht sagen, da dies wesentlich davon abhängt, wann die im Ausbau befindliche Gothaer Halle in ihren Verbesserungsarbeiten fertiggestellt sein werde. Diefem Brief schloß sich dann im Februar noch eine zweite Zuschrift der genannten Gesellschaft an, in der diese ihre Zustimmung gab, daß von der erwarteten Korrespondenz auch in der Presse Gebrauch gemacht werde, was damals auch geschah. Es steht demnach zu hoffen, daß wir im laufenden Jahre noch ein der Zeppelin-Schiffe hier in Dresden zu sehen bekommen. Daß die Luftschiffe zunächst in ihren Fahrten nach dem Westen des Reiches dirigiert wurden, beruht ja natürlich auf guten politischen Gründen. Der Gesellschaft ist es im Vorjahre gelungen, durch die Passagierfahrten mit dem Luftschiff „Schonau“ die Betriebskosten des Jahres zu decken, und es besteht die gute Aussicht, daß in diesem Jahre die Passagierfahrten einen guten Fortgang nehmen, die volle Rentabilität jener Gesellschaft allmählich in die Wege zu leiten. Der ganz außerordentliche Erfolg der letzten Fahrt von Friedrichshafen nach Hamburg wird zweifelsohne dazu beitragen, den Passagierfahrten viele weitere Teilnehmer zuzuführen, darauf beruht aber die Möglichkeit des Gedeihens jener Gesellschaft, das unbedingt erforderlich ist, da durch die Bestellung neuer Schiffe leitens dieser Gesellschaft die Aufrechterhaltung des Betriebes des Luftschiffbaues Zeppelin in Friedrichshafen allein möglich geworden ist. Wie wir hören, hatte der Königlich Sächsischer Verein für Luftschiffahrt, der übrigens letzter Tage dadurch ausgezeichnet worden ist, daß Se. Majestät der König ihm die Führung der königlichen Krone gestiftet hat, durch die erwähnten Verhandlungen ein Luftschiff herzubringen, das Ziel verfolgt, hierdurch eine Anregung in Dresden zu geben, im Anschluß an die sich der Bau einer Luftschiffhalle ermöglichen würde. Das Projekt der Erbauung einer Luftschiffhalle bildet einen Teil des gesamten Planes des genannten Vereins für die Entwicklung der Luftschiffahrt in Dresden, welcher sein nächstes Ziel darin gefunden hat, eine Flugplatz-Genossenschaft zu gründen. In dem ausgearbeiteten Projekt ist der Bau einer Luftschiffhalle eingeschlossen. Wie wir erfahren, hat der Verein, welcher an seinem großen Plane schon über 1 1/2 Jahre gearbeitet und acht Plätze in der Umgebung von Dresden der Unter-

suchung auf ihre Brauchbarkeit für einen Flugplatz unterzogen hat, die Verwirklichung seines Planes zunächst, um die Sammlung der Rationalisierenden nicht zu hören, zurückgestellt. Vermutlich wird aber in einiger Zeit das Problem neuerdings in die öffentliche Diskussion gebracht werden. Objektiv betrachtet, ist es natürlich zurzeit da wir in Deutschland noch nicht 200 Flieger besitzen und Flugzeuge nur in großer Anzahl erhebliche Wirkungen erzielen können, in erster Linie wichtig, die Weisheit für die Ausbildung von neuen Fliegern zu schaffen. Jene Planung ist, wie uns mitgeteilt wird, so eingerichtet, daß sie, wenn auch nicht in den ersten Jahren, so doch in den folgenden Jahren zu einer sicheren Rentabilität führen werde.

Auf dem 22. Deutschen Gastwirtstag in Chemnitz referierte gestern noch Herr Dr. Kreuznacher über „Die Unfallversicherungspflicht der Wirte und deren Vorteile.“ Er hob hervor, daß die Haftpflichtversicherung durch die Unfallversicherung keineswegs überflüssig geworden sei. — Schatzmeister Braun bemerkte zu diesem Punkt, daß die vom Vorstande vorgenommene Revision im Stuttgarter Versicherungsverband zu der Ueberzeugung geführt habe, daß sämtliche Anträge seitens des Gastwirtsverbandes sorgfältig geprüft worden seien und man ihnen nach Möglichkeit nachgegeben sei. Ferner wird ein Antrag der Danziger Gastwirte, der die reichsrechtliche Festlegung der dreijährigen Verjährung für das Gastwirtsvergehen fordert und ein Antrag-Rüchler-Ruhr und Essen-Ruhr, der den Ausschluß des Verbandes beantragt, beim Reichs- und Landtag dahin vorstellig zu werden, daß veraltete Polizeiverordnungen für ungültig erklärt werden und daß jede Polizeiverordnung nach einer näher zu bestimmenden Zeit der Verjährung verfällt, wenn sie nicht rechtzeitig erneuert und genehmigt wird. — Die Anträge Wien, Rimpf und Burg, die sich mit der Abhaltung öffentlicher Tanzlokale betreffen und u. a. verlangen, daß nur das Verhalten von Tanzmusikanten ohne vorherige polizeiliche Genehmigung bestraft werde und daß, wenn jugendliche Personen sich in Tanzlokalen aufhalten, nicht der Wirt, sondern die Eltern zur Beaufsichtigung herangezogen werden, werden dem Ausschuss zur weiteren Bearbeitung überwiesen, ebenso ein Antrag Polen auf Festsetzung der Verkaufspreise, namentlich der Zündholze, sowie ein Antrag Witten, der verlangt, daß seitens der Militärbehörde Säle nur an den Tagen geöffnet werden, wo sozialdemokratische Versammlungen stattfinden. — Am Schluß der Tagung begrüßte Kommerzienrat Weisgerber (Chemnitz) die Verammlung im Namen des Gastwirtsverbandes und erklärte, daß der Verband gern bereit sei, den Interessen des Gastwirtsverbandes nach allen Richtungen hin entgegenzukommen. Damit war die Tagesordnung erschöpft, und mit den üblichen Dankesworten wurde die diesjährige Hauptversammlung geschlossen. Heute finden verschiedene Anschläge statt. — Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde, wie schon mitgeteilt, Bremen bestimmt.

Die ersten Hibernien in den Schulen. Das Thermometer zeigte heute bereits in den zeitigen Morgenstunden über 20 Grad Celsius Wärme im Schatten an und da es bis um 10 Uhr bereits auf 25 Grad gestiegen war, so wurden Hibernien, die ersten in diesem Jahre, angeordnet. Am Laufe des Tages stieg das Thermometer auf etwa 28 Grad Celsius. Der ziemlich lebhafte Südwind brachte wenig Milderung der Hitze, die man in den Straßen der Stadt ziemlich empfindlich verspürte. Für die ankommende Deuerte ist die Wärme höchst erwünscht; andererseits wirkt derartige Witterung auf das Erdreich sehr austrocknend, was den teilweise immer noch herrschenden Wassermangel nur erhöht.

Der Ueberfall in der Dresdner Heide hat durch die Erhebungen der hiesigen Kriminalpolizei seine Aufklärung gefunden. Die Räuber wurden in zwei am 30. Mai hier angereisten 16- und 17-jährigen Kaufmannslehrlingen H. und C. aus Magdeburg festgestellt und befinden sich in Haft. Beide wurden schon in den zeitigen Nachmittagsstunden mit der Absicht in die Heide gegangen, irgendeiner einlauen Spaziergänger, bei dem Geld vermit werden konnte, zu überfallen und des Geldes und der Ueberfliegen zu berauben. Nur dem Umstande, daß sich die überfallene Dame energisch wehrte, den einen der Angreifer in die Hand bis und laute Dikferse ausstieß, ist es zu danken, daß die Räuber von ihrem Opfer abließen und die Flucht ergriffen. Den beiden Verhafteten konnte weiterhin noch ein Geldschrankbruch in Magdeburg nachgewiesen werden, bei dem sie 500 Mark erbeuteten.

Zum Raubmordverfuge in der Kiefernkrähe teilt die Polizeidirektion mit, daß der Komplex des bereits gestern festgenommenen Täters, der Mordtäter Georg Forstmann, der in der verflochten Nacht in Posthappel verhaftet wurde. Er war noch im Besitz des gestohlenen Radrades, das einen Pneumatikdefekt erlitten hatte. Gegen Dittus wurden bereits vor elfchen Monaten von der hiesigen Polizei Erörterungen angeführt, weil er in der Nähe von Stendal einen Raubmord verfußt hatte.

Polizeibericht, 7. Juni. Am 22. Mai hat ein Schulknabe auf der Grunauer Straße von einem etwa 17-jährigen Unbekannten eine neue elektrische Klingel mit Rädchen und Doppelwalzen gestohlen erhalten. Da nicht ausgeschlossen erscheint, daß diese von einem Diebstahl herührt, werden sabbendliche Mitteilungen hierüber an die Kriminalpolizei erbeten. — Innerhalb der letzten Zeit sind

und bekannt und ihren wirklich ausgezeichneten Qualitäten nach gerühmt. Herrnd Treku 18, als echte Tochter Friedrichs Haa und herznahar, gab achtern ihrem Schmerz vrellerich einige zu ausgedehnte Normaten.

Walden-Theater. Wochenplan vom 9. bis 17. Juni: Sonntag: „Meners“. Montag: „Das Neuntöndel“. Dienstag: „Meners“. Mittwoch: „Meners“. Donnerstag: „Meners“. Freitag: „Die Minister fallen“. Sonnabend: „Die Minister fallen“. Sonntag: „Meners“. Montag: „Die Minister fallen“.

Künstlerische Arbeit des Mannheimer Hoftheaters. Das Schauspiel brachte im Frühjahr einige Erfolge. Sind auch die Sündstae vom Mannheimer Hoftheater und die feinen Einakter Schmidhons Der Spielende Groß bald vom Zwickelau verschwand und das Publikum ist neuen Namen mit dem Namen „dramatischer Dichter“ nicht sehr wohl gefällig, so erzielte doch Gulenbergs „Alles um Welt“ tiefe Wirkungen. Die Regie des Intendanten Treuast konnte einen unserer besten modernen Dichter nicht besser ehren, als mit einer liebevollen, humanisierenden und erschütternden Aufführung dieses Werkes. Am 20. Mai konnte sich der Dichter persönlich vom Rezipienten und vom Publikum dankend hinter der Rampe verabschieden. Tags zuvor sprach Gulenbergs die einleitenden Worte zur letzten Matinee, die Beethoven gewidmet war. In äußerst feiner, gedankreicher und gefühlvoller Rede lebte der Mensch Beethoven vor uns auf. — Arthur Schnitzers 20. Geburtstag ehrte das Theater durch eine nur teilweise gelungene Aufführung vom „Weiten Land“. Auch hier zeigte sich das Publikum fühl und wußte dem Theaterleiter wenig Dank, daß er überhaupt den Dichter ehren wollte. — Nach Hofmanns Abschiedsaktspiel — in Freund Aris und als Zuhler hat er in den Proben besonders anregend als Regisseur gewirkt — konnten wir noch über die Schwanfäden im „Vau schigen Netz“ der Herren Noth und Dr. A. Wipphius Tränen lachen. — Die Oper war mit Reueinstudierungen tätig. Zunächst betrat Madame Hanes Kora von der Großen Oper in Paris als Valentine und Aida zum ersten Male die deutsche Bühne

und hatte besonders als Aida mit dem künftigen Dresdner Seldentenor Aris Vogelstrom einen glänzenden Erfolg. Man wird die Dame im Auge behalten müssen. — Gluck „Maie Königin“, Mozarts „Schauspiel direktor“ und Weber „Abu Hassen“ gewannen der Theaterleitung den herzlichsten Dank aller, bescheidenen Musikfreunde, die für eine äußerst sorgfältige Vorbereitung und Durchführung dieses klassischen Opernabends quittierten. — Hofkapellmeister Aris Bobanski hatte sich unnothige Mühe mit der belandeten Musik von Velinsky Marschenoper. Es war einmal... gegeben, erlang aber als Kapellmeister und Regisseur der Reueinstudierung von Mozart „Sohzeit des Sagar“ einen großen Erfolg beim Publikum und eine geteilte Aufnahme bei der Presse. Zum ersten Male wurde hier das Embalo verwendet und hinterließ alle Begleitung zu den sehr stoff gestellten Rezipienten einen sehr angenehmen Eindruck. Die Musik Mozarts, die Bobanski allerdings mit unserem vortrefflichen Orchester رهlos gab, litt unter dem Uebergewicht neuer Dekorationen und Kostüm. Otomar Starke hatte in Farben gewählt und die Gesellschaft durch gedämpfte Lichter gemindert. Eine weitere Frage bleibt noch, ob es gerechtfertigt war, die Zeit des Hofes mit spanischem Barock zu tauschen. — Der russische Bariton und künftige Wiener Hofopernsänger George Ballanoff ist als Scarpia in „Tosca“ und als Messito unter Theaterpublikum zu stürmischem Beifall hin. Ballanoffs Gehalt, Miene, seine glänzende Gesangsart und die Reinheit seiner Stimme brachten und den interessantesten Gast dieser Spielzeit. — Den Schauspielern hat Intendant Gregori noch drei besondere Feinheiten zum Schluß der Spielzeit aufgehoben. Hebbels „Molo“ erlebt seine Uraufführung mit einer Reueinstudierung vom „Hannele“, Jbrens „Kosmosholm“ läßt die Hoffnung aufkommen, einen Jbren-Zakus zu sehen, denn die vorjährige Bildent-Aufführung machte hierzu einen verheißenden Anfang.

Am gestrigen zweiten Tage der Versteigerung der Kunstsammlung Doucet in Paris wurde aus Bildern und Skulpturen ein Erlös von 5.644.000 Francs erzielt.

Aus den Jugenderinnerungen der Pawlowa.

Anna Pawlowa, die berühmte erste Tänzerin des russischen Ballets, hat jüngst einen besonders fesselnden Teil ihrer Selbstbiographie veröffentlicht, nämlich die Geschichte ihrer Jugend. Schon im frühen Alter von zwei Jahren verlor sie ihren Vater, und als sie acht Jahre alt war, trat ein Ereignis ein, das für ihr ganzes ferneres Leben entscheidend sein sollte. Als achtjähriges Kind besuchte sie nämlich zum ersten Male ein Theater. Zu Weihnachten nahm ihre Mutter sie zu einer Märchenvorstellung im Marinoff-Theater mit. „Dornröschen“, komponiert von Tschalkow, wurde getanzt. Bei den ersten Tönen des Orchesters, so erzählt die Pawlowa, wurde ich ernst und älterte aus Beirangis um Dornröschen. (Den Inhalt des Märchens kannte das kleine Mädchen natürlich sehr gut.) Aber als der Vorhang hoch ging und man die goldene Palastralle sah, fühlte ich einen tiefen Aweubenshri an. Ich entfinne mich sehr gut, wie ich das Gesicht in den Händen verbergte, als die Wbe Jec in ihrem Klattenwagen auf die Bühne gefahren kam. Im zweiten Akte tanzten Knaben und Mädchen einen Walzer, und die Mutter fragte sie, ob sie nicht auch so tanzen möchte. „Ganz und gar nicht“, war die Antwort. „Ich möchte so tanzen, wie Dornröschen tanzt. Einem Tages werde ich Dornröschen sein und dann werde ich in diesem Theater tanzen, wie jetzt sie.“ Die Mutter nannte ihr Kind zwar „Ihr liebes Dummchen“, aber der Gedanke verließ die Pawlowa nicht mehr. Ihren ständigen, hartnäckigen Witten konnte die Mutter nicht widerstehen. Nach ein paar Tagen ging sie zum Vater der Schule des kaiserlichen Ballets. Anna Pawlowa war aber zu jung und mußte sich noch zwei Jahre abgeben. Im Sommer, wenn sie mit ihrer Mutter außerhalb Petersburgs im Freien weilte, waren nun ihre liebsten Spiele Tanzspiele, bei denen sie selbst, ganz allein, mit Blumen bekränzt, Dornröschen spielte. Als endlich ihr zehnter Geburtstag herankam, erinnerte sie ihre Mutter sofort daran, daß sie nun in die Ballett-

In mehreren Fällen unbekannte Betrüger aufgetreten, die unter dem Vorgeben, Aligabelter-Reparaturen vorgenommen zu haben, sich von Hausbesitzern Geldbeträge erschwindelten. Als Sanktionen für die empfangenen Beträge geben sie zum Teil Entschuldigungsbescheinigungen aus. Vor diesen Personen wird gewarnt und gleichzeitig ersucht, sachdienliche Mitteilungen, die zu ihrer Ermittlung dienen können, an die Kriminalabteilung gelangen zu lassen. — Auf der Bergmannstraße verbrühte sich vorgestern ein Hausmädchen dadurch erheblich, daß es beim Tragen eines großen, mit kochendem Wasser gefüllten Topfes zu Falle kam und das Wasser sich über seine Beine ergoß. Es fand Aufnahme im Johannstädter Krankenhaus. — Vor einigen Tagen geriet auf der Vorbergstraße ein 18 Jahre alter Knabe mit seinem Zweirade in eine Straßenbahnspur und stürzte zu Boden, wobei er vor das Vorderrad eines in derselben Richtung fahrenden Möbelwagens zu liegen kam, das ihm über das rechte Bein hinwegging. Man brachte den Verunglückten, der einen Bruch des Unterschenkels davongetragen hatte, nach der elterlichen Wohnung.

— **Öffentliche Verheirathungen in auswärtigen Amtsgerichten.** Nadeberg: Der auf den 6. Juni bestimmte Termin zur Verheirathung des auf den Namen der Helene Marie verheirateten Gaffron geb. Klotzke eingetragenen Grundstücks in Nadeberg ist aufgehoben worden.

— **Dobritz bei Dresden.** Der hiesige Spar- und Bauverein e. V. m. b. H. hat im Laufe eines Jahres bereits seine dritte Häusergruppe mit 28 Wohnungen unter Dach gebracht. Die Vermietung dieser Wohnungen findet am 24. Juni, vormittags 10 Uhr, statt. Dem jungen Verein ist es gelungen, dank der Unterstützung der Oberbehörde und des hiesigen Gemeinderates ausnahmsweise die Genehmigung zum Ausbau des dritten Obergeschosses zu erhalten. Im Anschluß an das am Sonnabend stattfindende Mittessen veranstaltet der Verein eine Mietbewohnerverein nächsten Sonntag im Restaurant zur Post sein Sommerfest.

— **Nadeberg, Morgen Sonnabend, vormittags 11 Uhr,** wird im Beisein von Vertretern der Regierung sowie der königlichen und städtischen Behörden die Nadeberger Ausstellung für das Gastwirts- und Heimische Industrie und Kochkunst eröffnet. Während der bis 17. Juni dauernden Ausstellung bieten Konzerte der hiesigen Stadtkapelle und Militärfestspiele, sowie Gesangs- und sonstige Veranstaltungen abwechslungsreiche Unterhaltung.

— **Reithaus.** Am Mittwoch haben die Feldartillerie-Regiment 22 und 68 das Paradeplacat nach reichlich dreiwöchigen Schieß- und Exerzierübungen wieder verlassen und sind in die Garnison zurückgekehrt. Auch das Pionier-Bataillon Nr. 2 ist wieder in seine Kasernen in Meisa eingezogen. Am 7. Juni vormittags findet die Besichtigung der 24. Kavallerie-Brigade (Inf.-Regt. 19 und 18) vor dem König statt. Außerdem werden der Besichtigung der kommandierenden General General der Artillerie v. Kirchbach und der Kommandeur der 24. Division Generalmajor Krug v. Ridda beisein.

— **Gräber.** Hier herrscht jetzt reine Bautätigkeit. Der alte Ortsteil wird noch in diesem Jahre Befestigung erhalten und dadurch die Bautätigkeit noch mehr begünstigt. Neben verschiedenen Wohnhausneubauten finden auch umfangreiche Straßenebauten statt. An der Elbchaussee sind gewaltige Speicherbauten aufgeführt. Auch im Eisenwerk sind große Bautheile im Entstehen und in der Vollendung begriffen. Daneben arbeiten die Arbeiter am Bau des Leitungsganges der elektrischen Ueberlandzentrale rüstig vorwärts.

— **Pfarrkirche bei Meisa.** Zu dem Berichte über die Einweihung der hiesigen Pfarrkirche, die am Sonntag stattfand, ist noch nachzutragen, daß der vierer aus Herr Gehmeier Rat Dr. Wendt von dem Ministerium des Innern beauftragt, und zwar in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der königlichen Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler, die die zum Teil sehr wertvollen alten Denkmäler der hiesigen Kirche hat erneuern lassen.

— **Leipzig.** Heute früh 6 1/2 Uhr flog der Oberleutnant hier auf seinem Mars-Condor hier auf, überflog um 7 Uhr 15 Min. Wittenberg und landete um 8 Uhr 10 Min. flach auf dem Flugplatz Johannisthal. Während der ganzen Fahrt hielt er sich immer in einer Höhe von etwa 1000 Metern.

— **Jwidan.** Die Stadtgemeinde erhält in diesem Jahre an Abgaben den beträchtlichen Betrag von 275 081 Mark. Davon sollen 100 000 Mark in den Reservefonds und 125 000 Mark in den laufenden Betrieb fließen, während 50 000 Mark dem König-Albert-Museum und 25 081 Mark dem Theaterfonds zugewiesen werden sollen.

— **Am 8. bis 10. Juni** hier stattfindenden 41. Sächsischen Gemeindefeiertage wird die Teilnahme von ungefähr 500 Beamten erwartet. Der am Sonnabend stattfindende Begrüßungskommers wird den Charakter eines „Ergebnisfestes“ haben.

— **Oberhof bei Wauen.** Gestern abend gegen 8 Uhr wurde hier die fünfjährige Tochter eines Fabrikarbeiters Hofmann von dem Automobil eines Waueners Epibensfabrikanten überfahren und getödtet. Wen die Schuld trifft, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

schule gebracht werden sollte. Sie wurde aufgenommen, und die folgenden Jahre verbrachte sie innerhalb der Pforten in beinahe höherer Zurückgezogenheit. Jeden Morgen um 8 Uhr wachte und der feierliche Klang einer großen Glocke; wir kleideten uns unter den strengen Augen einer Aufsichtsdame an, die danach zu sehen hatte, daß wir uns die Hände wuschen, die Nägel putzten und die Zähne sauber putzten. Dann wurde gebetet, gelungen und gesündigt, und hierauf begann der Tanzunterricht. Nach dem Tanzunterricht kam richtiger Schulunterricht, dann ein Spaziergang, hierauf wieder Tanzunterricht, außerdem auch Rechnen und Musikstunden, und zuweilen wurde für Wasseranliegen im Marienpark-Theater geübt. Punkt 9 Uhr mußten die Schülerinnen im Bett liegen. An Festtagen durften die Schülerinnen häufig die Petersburger Theater besuchen. Zuweilen hatten sie in der Tanzschule selbst richtige Feste, wo sie mit den Schülern der Anstalt zusammenkamen; die schönsten Tage aber waren die, an denen der Kaiser kam.

„Früher“, so erzählt die Pawlowa, kam die kaiserliche Familie oft zu Besuch, und in der kleinen Bühne der Schule wurde dann ein Ballett vorgeführt. Ich entsinne mich genau, wie Alexander III. und die Kaiserin Marie mit ein paar anderen Mitgliedern der kaiserlichen Familie zu unserer Vorlesung kamen. Nach dem Ballett durften wir in den Zuschauerraum des Theaters gehen, und der Zar nahm dabei meine Freundin Stanislawna Pawlowa in seine Arme. Da brach ich in Tränen aus. Man fragte mich, warum ich weinte. „Der Kaiser soll mich auf den Arm nehmen“, sagte ich, wobei mir die Tränen über die Wangen flossen. Zum Troste nahm mich der Großfürst Vladimir auf den Schoß, aber ich war nicht zufrieden, sondern sagte: „Der Zar soll mich küssen!“, worüber der Großfürst herlich lachte. Der Zar nahm die kleine Pawlowa aber weder auf den Schoß noch küßte er sie; und sie kam auch darüber hinweg. Mit 16 Jahren verließ sie die Schule; später erhielt sie den amtlichen Titel der ersten Tänzerin, den in Russland nur noch vier andere Tänzer führen dürfen.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.
— **Besonderezettel.** Eingetragen wurde: der Klagemeister Deutsche Jagdgesellschaft gegen die Hirsche in Dresden, sowie, daß Victor Gerzog von Kaitzer in Rauden (Bez. Cöpen) Vorstand und Julius Graf von Wirsach-Sorquitten in Sorquitten Stellvertreter des Vorstandes ist.
— **Konkurse, Zahlungsbelegungen usw.** Im Dresdener Amtsgericht beziffert: Ueber das Vermögen des Badermeisters Franz Albrecht Bräuner in Dresden, Dürerplatz 21, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Auctionar Ernst Pöschel in Dresden, Dreygasse 1, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 25. Juni anzumelden.

Türkische Sorgen.

Said Ibrahim auf dem Vormarsch.
Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Aden: Nach glaubwürdigen Nachrichten aus Aden und Yemen sind die Anhänger des Said Ibrahim in großer Bewegung. Ihre Zahl vermehrt sich von Tag zu Tag. Neue Stämme strömen ihnen zu. Auch bekämpft es sich, daß einige Streitkräfte, die vom Scheich von Mecca den Türken zu Hilfe gesandt worden sind und unter dem Befehl seines Sohnes stehen, nicht vorrücken können, weil sie von allen Seiten in bedrohlicher Weise durch die Anhänger des Said Ibrahim umzingelt sind. Eine Abteilung dieser Truppen ist mit ihrem Befehlshaber, einem Verwandten des Scheichs von Mecca, gefangen genommen worden. In Aden, wo die Türken eingeschlossen sind, herrscht Mangel an Lebensmitteln, auch ist das Wasser knapp. Unter der Befragung sollen Aufständische ausgebrochen sein; ein Teil der Offiziere verlangt offen die Uebergabe der Stadt. — Vermutlich ist bei dieser Meldung der Wunsch der Vater des Gedankens.

Die Lage in Albanien.
Türkische Bataillone stehen in der Umgebung von Apollonia an, die jedoch in die Flucht geschlagen wurden und 20 Tote und zahlreiche Vermundete hatten. Die Soldaten hatten 2 Tote und 35 Vermundete. Nabil Pascha traf mit 10 Bataillonen in Apollonia ein, ohne auf Anrücken gestochen zu sein.

In Tripolis.
Ein italienisches Luftschiff hat am Donnerstag das türkische Lager bei Benghasi überflogen und mehrere Bomben hineingeschleudert, die alle im Lager selbst explodierten.

Ein Konferenzvorschlag Rußlands?
Der Petersburger Korrespondent des „Temps“ meldet: In diplomatischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß Rußland daran denke, den Mächten die Einberufung einer Konferenz mit weit umfassen dem Programm vorzuschlagen.

Tagesgeschichte.

König Ferdinand Chef eines preussischen Regiments.
Dem Vernehmen nach hat der Kaiser den König von Bulgarien zum Chef des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 ernannt. Das Regiment steht in Torgau und Bernburg in Garnison und ist am 5. Mai 1860 als 2. kombiniertes Infanterie-Regiment in Torgau errichtet worden. Seine heutige Bezeichnung führt es seit dem 7. Mai 1881. Es hat an den Feldzügen 1866 und 1870/71 rühmvoll teilgenommen und sich besonders in der Schlacht bei Mars-la-Tour ausgezeichnet, wo sein Kommandeur, Oberst v. Hellendorff, fiel, dessen Namen auch die Erinnerungstafeln in der Berliner Ruhmeshalle enthalten. Das 4. Thüringische Infanterie-Regiment ist von vier preussischen Regimentern, die die Bezeichnung „Thüringisches“ führen (31., 32., 71., 72.) dasjenige, das bisher noch seinen Chef hatte. Die Wahl des Regiments für die Auszeichnung, den König von Bulgarien als Chef zu erhalten, ist wohl deshalb geschehen, weil König Ferdinand einem thüringischen Fürstengeschlechte entstammt.

Dr. Sells Kolonialreise.
Wie die „Tägl. Rundschau“ hört, ist es jetzt entschieden, daß Staatssekretär Sells auch die Kolonie Ostafrika besucht. Er wird sich Mitte Juli von Südwestafrika über Kapstadt nach der Delagoabai begeben und von dort die Reise nach Dar-es-Salaam antreten.

Abchiedsfeier in London.
Das diesjährige Diner des Bibliothekkomitees der Korporation der City von London gestaltete sich zu einem Abschiedsfest des deutschen Botschafters Grafen Wolff-Meternich. Der Vord-Mayor brachte in herzlichem Worten das Wohl des Scheidenden Botschafters aus. In seiner Erwiderung erklärte Graf Meternich, er habe seine Kräfte nach bestem Willen und Gewissen dazu verwendet, die Interessen beider Länder zu fördern, denn er glaube, daß es im Interesse beider Länder liege, miteinander in Frieden und Eintracht zu leben. Der Sekretär der deutschen Botschaft Legationsrat Dr. von Hübenau dankte auf den Vord-Mayor und die Korporation der City von London. Der Vord-Mayor betonte in seiner Antwort, daß die Bevölkerung Englands die großen Wohlthaten, die sich aus der Freundschaft zwischen Deutschland und Großbritannien ergeben, nie vergessen werde.

Der deutsche Flottenbesuch in Nordamerika.
Die deutschen Marineoffiziere sind Donnerstag nachmittag von dem Besuche in Annapolis nach Washington zurückgekehrt. Marineattaché Wener gab Donnerstag abend zu Ehren der deutschen Offiziere ein großes Diner. — Die Stadt Norfolk, deren Straßen zu Ehren der deutschen Marinegäste festlich geschmückt waren, gab am Donnerstag für die Mannschaften der deutschen und amerikanischen Kriegsschiffe ein Bankett, bei dem außer einer amerikanischen auch die Musikkapelle S. M. S. „Moltke“ spielte. Während des Banketts, bei dem große Fröhlichkeit herrschte, wurden Trinkpakt auf den Deutschen Kaiser und den Präsidenten Trakt ausgebracht, die mit kühnem Beifall aufgenommen wurden. Von dem Leiter des Festauschusses wurde an Sr. Majestät den Kaiser folgendes Telegramm abgeandt:

„Die Stadt Norfolk, die ausnahmslos die Freude hat, 500 Mann ew. Majestät Marine als Gäste bei sich zu sehen, spricht ew. Majestät ihre Glückwünsche zu diesem prächtigen Personale aus.“

Am Abend fand eine Rekrutierung im Theater statt.
— **Spanien.** Wie der Gouverneur von Ovidio meldet, ist der Streik der Bergarbeiter von Asturien beendet.
— **Montenegro.** König Nikolaus ist nach Wien abgereist.

Bermischtes.

Folgeschwerer Blutschlag. In den Neubau des Kruppelheims in Rönitzsch bei Dresden, Pr. Schulgasse, nachmittags der Witz ein. Durch den Schlag wurde das Gerüst zertrümmert und drei Arbeiter wurden zwei Stockwerke tief herab. Die Erlebten sämtlich schwere Verletzungen.

Todessturz eines Fliegers. Donnerstag abend stürzte auf dem Flugplatz Rühlsbüttel bei Hamburg bei einem Probeflug für den morgen beginnenden Hamburger Flugwettbewerb der Flieger Gottlieb Roth ab und erlitt tödliche Verletzungen.

Die Mörder des Fürstern Romanus ergreifen?
Aus Köln wird gemeldet: Zwei verdächtige Figuren, auf die das Signalement der Gebrüder Ebender paßt, die den Mörder Romanus erschossen haben, trafen in Köln in den Wagen eines Perionenbesitzer. Beide trafen weder in Mainz noch in Frankfurt ein. Sie besaßen nicht, und sie zwischen den Stationen Müllersheim und Bilschheim aus dem Zuge gesprungen und in den Wald geflüchtet, wo sie von dem Hund eines Bauunternehmers getödtet wurden. Mit vorgehaltenem geladenen Gewehr zwang der Bauunternehmer die Verdächtigen, bis nach Müllersheim vorzugehen, wo die Verhaftung durch die Gendarmerie erfolgte.

Massenkrankungen durch verdorbene Seelwaren.
In den Gemeinden Reichenstein und Reichenberg in Sachsen erkrankten 35 Personen nach dem Genuß von Seelwaren an Vergiftungserscheinungen. Der Zustand mehrerer ist lebensgefährlich. Der Tod des Seelers Doda wurde befohlen geipert und die Seelwaren beschlagnahmt.

Ein Anarchist zum Tode verurteilt. Nach vier-tägiger Verhandlung, zu der mehr als 80 Zeugen vorgeladen waren, wurde jetzt vor dem Schwurgericht in Wittschin der Prozeß gegen die anarchistische Räuberbande beendet, die im hiesigen Bezirke eine Anzahl Raubüberfälle und Morde begangen hatte. Vier der Angeklagten wurden zu Kerkerstrafen in der Dauer von drei Monaten bis zu 7 Jahren, der Hauptangeklagte Alois Blach zum Tode durch den Strang verurteilt.

Peß in Marseille? Nach einer Meldung des französischen Ministeriums des Innern aus Marseille wurden an Bord des von China einactroffenen Postdampfers „Bille de la Citra“ zwei verdächtige Krankheitsfälle festgestellt, die man für Peß hält.

Schnee Sturm. Durch einen zweitägigen Schneesturm sind in der Mongolei massenweise Vieh- und Pferdeherden umgekommen. Die Mongolen schätzen den Verlust an Pferden auf über 20 000 Stück.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. Abgegangen von Br. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 61, Port 5. Juni in Suez. Arien 5. Juni von Bremerhaven. Aniciana 5. Juni in Antwerpen. Prinz Alice 5. Juni von Southampton. Prinz Heinrich 5. Juni von Genua. Rhein 5. Juni Capes Centro pass. Prinz Eugen Friedrich 5. Juni von Penang. Westfalen 5. Juni von Antwerpen. Bülow 5. Juni in Singapore. Dulle 5. Juni von Antwerpen. Kronprinz Wilhelm 5. Juni von Genua. Prinz-Regent Leopold 5. Juni von Alexandria. Prinz Sigismund 6. Juni in Jorshama. Wilhelm 5. Juni Hielop Rod pass.

Hamburg-Amerika-Linie. Abgegangen: Navarra 4. Juni in Montevideo. Spreewald 5. Juni in Caracas. Zeiglind 5. Juni, heimkehrend, in Maranhao. Delfino, von der Deutsche Amerikas, 5. Juni in Hamburg. Bavaria, von Mexiko und Guayana, 5. Juni in Antwerpen. Kronprinzessin Cecilie, von Mexiko und Guayana, 6. Juni in Hamburg. Suevia, von Antwerpen, 6. Juni in Hamburg. Alexandria 5. Juni in Barry Tod. Andalsia, heimkehrend, 6. Juni in Shanghai. Brakia, ausgehend, 6. Juni in Jorshama. Kaiserin Auguste Victoria, von Newport, meldet brachlos, daß sie 7. Juni in Plymouth eintrifft wird. — Abgegangen: Andalusia 4. Juni von Lissabon nach Shanghai. Godefrida, nach Schafen, 5. Juni von Hamburg nach Bremenhaven. Königin Friedrich August, heimkehrend, 5. Juni von Buenos Aires. Pyramide, heimkehrend, 5. Juni von Caracas. Chersatia, nach Westindien, 6. Juni von Genua. Sachsenwald, nach Westindien, 6. Juni von Genua. Babesia 5. Juni von Tulu nach Tulu. Zikhonia 6. Juni von Hongkong nach Singapore. Gumburg, von Genua nach Newport, 6. Juni von Neapel. Aelia 6. Juni von Shanghai nach Kobe. Bayern, heimkehrend, 6. Juni von Sankt. C. J. D. Ahlers, von Schafen, 6. Juni von Port Said nach Rotterdam.

Boermann-Linie. Heimreise: Gertrude Boermann 6. Juni in Hamburg angekommen. Logo 6. Juni von Sao Palmas abgegangen. Martha Boermann 6. Juni Dover passiert. — Ausreise: Eben 5. Juni von Madeira abgegangen. Zulu Bohlen 6. Juni von Lissabon abgegangen.

Deutsche Ostafrika-Linie. (Mitgeteilt vom Reise-Bureau Emil Gold, Prager Straße 56.) Aniciana 5. Juni von Durban. Prinz-Regent 6. Juni von Marokko. Somali 5. Juni von Sankt. Paulus 5. Juni von Tarefalam.

Wetterlage in Europa am 7. Juni 8 Uhr vorm.

Stationen-Name	Wärme am Orte des Windes	Wetter	Sp. C.	St. C.	Stationen-Name	Wärme am Orte des Windes	Wetter	Sp. C.	St. C.
Berlin	SO leicht	wolkenlos	+17	4	Wien	W schwach	bedeckt	+13	2
Bremen	SSO leicht	bedeckt	+17	2	St. Petersburg	SSO leicht	wolkenlos	+14	1
Hamburg	SO leicht	bedeckt	+19	0	Warschau	SSO leicht	wolkenlos	+16	4
Köln	SO leicht	bedeckt	+19	0	Prag	SSO leicht	wolkenlos	+16	4
München	SO leicht	bedeckt	+19	0	Brno	SSO leicht	wolkenlos	+16	4
Paris	W leicht	bedeckt	+16	5	London	W leicht	bedeckt	+14	1
Brüssel	W leicht	bedeckt	+16	5	Amsterdam	W leicht	bedeckt	+14	1
Frankfurt	SSW leicht	bedeckt	+17	0	Berlin	SSO leicht	bedeckt	+16	4
Hannover	SSO leicht	bedeckt	+17	0	Bremen	SSO leicht	bedeckt	+19	0
Leipzig	SSO leicht	bedeckt	+17	0	Hamburg	SO leicht	bedeckt	+19	0
Dresden	SSO leicht	bedeckt	+17	0	Köln	SO leicht	bedeckt	+19	0
Wien	NW leicht	wolkenlos	+15	1	München	SSO leicht	bedeckt	+19	0
St. Petersburg	SSO leicht	bedeckt	+13	3	Warschau	SSO leicht	bedeckt	+16	4
Brno	SSO leicht	bedeckt	+13	3	Prag	SSO leicht	bedeckt	+16	4
London	S leicht	bedeckt	+12	3	Amsterdam	SSO leicht	bedeckt	+16	4

— **Abweichung im Barometer** über dem Meeresspiegel am 7. Juni 8 Uhr vorm. Das mittlere Tief ist heute nur noch schwach ausgebildet. Ein kräftiges Hoch hat sich im Nordosten entwickelt, unter dessen Einfluß volle Aufbesserung eingetreten ist. Der Luftdruck hat sich noch nicht völlig ausgeglichen. Den nächsten Tagen bleiben Gewitter wahrscheinlich, jedoch ist deren Ausbreitung nur dehnlich und ganz vereinzelt zu erwarten.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 7. Juni früh 7 Uhr.

Station	Temp. C. 6-8 U. abg.	Wind	Wolken	Station	Temp. C. 6-8 U. abg.	Wind	Wolken
Dresden	24.0 11.8	SSO leicht	0.8	Freiberg	20.8 12.2	S leicht	0.0
Leipzig	21.0 11.8	SSO leicht	0.8	Sachsenberg	21.8 10.6	O leicht	0.1
Bremen	20.5 11.8	S leicht	0.4	Elberfeld	22.8 8.6	S leicht	0.0
Hannover	22.5 10.8	SO leicht	0.6	Hilbersberg	20.0 11.3	S mäßig	1.6
Witten	24.8 11.4	O leicht	0.1	Reichenheim	21.0 6.6	SO leicht	0.0
Chemnitz	21.8 8.5	SO leicht	0.8	Freiberg	18.0 8.1	SO leicht	0.0
Plauen	23.0 11.0	NO leicht	1.0	Hilbersberg	20.0 11.5	SSO leicht	0.0

Barometerstand in Dresden am 7. Juni 7 Uhr vorm.: 757.5.
Am 6. Juni traten ganz vereinzelt Gewitter mit Niederschlag auf. Letztere lieferten nur unbedeutende Wassermengen. Heute früh ist allenthalben Aufbesserung eingetreten. Die Temperatur erreicht jetzt vielerorts bereits 20 Grad Celsius. Die Winde wehen schwach aus Osten bis Südosten. Das Barometer schwankt noch um den Normalwert. — Meldung vom Böhmischen: Glänzender Sonnenaufgang, Himmelstörung orange, schwaches Wetterleuchten nach Westen bis Süden. — Meldung vom Westfälischen: Starker langanhaltender Tau, glänzender Sonnenaufgang, und Aufgang, Abend- und Morgenrot, schwaches Wetterleuchten nach Westen bis Süden.

Aussicht für Sonnabend den 8. Juni 1912.

Südost Winde; heiter; sehr warm; trocken; schwache Gewitterneigung.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Budweis Wodran Pardubitz Wlclm Veltmirch Wlclm Dresden

6. Juni	- 2	- 25	- 72	+ 32	-	- 14	- 154
7. Juni	- 5	- 34	- 73	+ 28	- 49	- 23	- 139

Wasserwärme am 7. Juni: 18° R.

Kgl. Sächs. Landes-Lotterie empfiehlt u. versendet
Gustav Gericke, Wilsdruffer Str. 7.
Fernsprecher 1458.
Ziehung 1. Klasse 12. und 13. Juni.
Lose
Verantwortlicher Redakteur: Armin Reubel in Dresden.
(Erscheinung: 15 bis 6 Uhr nachm.)

Dresdener Nachrichten.
Sonnabend, 8. Juni 1912 Nr. 156

Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Strasse 49, Dresden-A., Grosse Zwingenstrasse 8, Eingang Wettinerstrasse, Dresd. Johannstadt, Striesener Str. 36.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16. Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B.G.B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1, Dresden-Löbtau, Reisswitzer Strasse 12, Ecke Kesselsdorfer Strasse, Blasewitz, Schillerplatz 17, Plauenscher Grund in Potschappel, Tharandter Strasse 11.

Kurszettel der Dresdener Börse vom 7. Juni 1912.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Staatspapiere, Wechsel, Aktien, and other financial instruments. Includes sub-sections like 'Kurszettel der Dresdener Börse vom 7. Juni 1912.', 'Vorsell., Ton., Chamotte, Glasf.-Aktien.', 'Diverse Industriell.-Aktien.', 'Elektr. Unternehmungen, Nähmaschinen- u. Fahrradfabrik.-Aktien.', 'Brauerei- und Mälzfabrik.-Aktien.', 'Vantnoten.', 'Transport-Aktien.', 'Bank-Aktien.', 'Brauerei- und Mälzfabrik.-Aktien.'.

Dresdener Nachrichten, Sonnabend, 8. Juni 1912, Nr. 156

Jdeal SEIDEL & NAUMANN A.G. DRESDEN. Königl. Sächs. Staatspreis Internat. Hygiene-Ausstellung, Dresden 1911. sichtbar schreibend Erika Generalvertreter: M. & R. Zocher, Dresden, Annenstr. 9, Ecke Am See. Haus I. Ranges für Büromaschinen.

Unverwüstlich sind meine Frühjahrs-Anzüge u. Winter- u. Sommer- sowie prima Warenc-Anzüge mit und ohne Streifen. Alles kauft keine Anzüge, Paletots, Winter, Joppen, Watter- u. Pelzkleider, Gummimäntel, Dofen, Westen, Schloffer-Anzüge und neues u. getr. Schuhwerk sowie Sandalen nur bei Karl Wähler, Dresden-A., Breite Strasse 12, II. (Ueber d. Bingerstuben), ca. 1 Min. v. Postplatz u. Altmarkt. Um meinen werten Kunden entgegenzukommen, erhält jeder Käufer einen modernen Strohhut oder eine Sportmütze zum Ausleihen als Geschenk. Kunden von auswärts Fahrtvergütung! Bitte genau auf Nr. 12 zu achten. Keine Ladenmiete. Keine Filiale am Platze.

Ernst Götting, Dresden-N., Breitestr. 16. Sämtliche Damenschneiderei-Artikel, Spitzen, Besätze, Schlei, Gürtel (einem großen Lager). Herrenwäsche u. Strawatten, Schürzen (in jeder Preislage), Handtücher, Strümpfe, Korsetts (äußerst billig). Großer Versand nach auswärts.

Osramlampen. Gross-Verkauf. Klein-Verkauf.

Fritz Rauschenbach, Waisenhausstr. 24 o. Fernsprecher 7486.

Fußschweiß, übermäßige Schwitzbildung an Füßen, Händen, Achselhöhlen usw. wird beseitigt resp. in normale Beschaffenheit überführt durch antiseptisches Schwitzpulver „Normanin“, Tube 75 o. Dosen als Mutter 80 o.

Moderne, gebrauchte elektrische Beleuchtungskörper gegen Stoffe zu kaufen gesucht. Off. u. L. 5253 Exp. d. Bl. erb.

ASTHMA Katarrh - Atembeklemmung Cléry. bewähren sich die Zigaretten des Dr. Cléry. Muster gratis u. franco. Man schreibe an Dr. Cléry, 63, Boulevard St. Martin, Paris.

Wähler'sches Blutreinigungsmittel. Allbewährtes Mittel zur Auffrischung des Blutes u. Reinigung der Säfte. Paket 1 M. Echt u. Schutz. Mutter Anna. Generalvertrieb: Königl. Hof-Apotheke, Dresden.



Nr. 23 (zu Nr. 156).

Sonnabend, den 8. Juni

1912.

Seine Familie.

Herr Weber stand gähmend auf dem Bahnsteig am Wagen und wartete, bis die Aussteigenden das Abteil verlassen hatten. Dann stieg er ein. Das Glück war ihm hold, er bekam einen Fensterplatz. Ihm gegenüber saßen vier bildhübsche Mädels, als fünfte und letzte in der Reihe eine jüngere interessante Frau, offenbar die Mutter der vier. So viel beobachtete er noch, dann lehnte er, von langem Reisen müde, den Kopf in die Ecke, um zu schlafen. Er hörte, schon halb im Schlummer, wie im Gange neben den Plätzen ein fester Schritt dröhnte, einen Moment Halt machte, dann weiterging, und vernahm wie die Frau laut, auffallend laut, sagte:

„Seid ein bißel ruhig, Kinder, der Vater will schlafen.“

Sowas! Vater! Wo soll denn der sitzen, ich habe doch keinen gefehlt! dachte Herr Weber. Aber dann schlief er ein. So fest, daß er erst nach langer Fahrt unter der Einwirkung mehrerer Stöße erwachte.

Er riß die Augen auf und sah zunächst nichts als ein großes dunkles Etwas, das über ihm hing und ihm, als die Vakuumbremse den Wagen zum Stehen brachte, noch einen leichten Stoß vor den Magen gab, sich dann löste und ihm gegenüber in der Ecke errötend Platz nahm: Die junge hübsche Frau von vorhin. A tempo setzten sich auch die vier jungen Damen, die anscheinend irgendwo anders gegangen hatten.

„Verzeihen Sie, mein Herr! Ich habe Sie eben mit den Knien gestoßen!“ sagte sie halblaut zu ihm.

Weber kam die Situation höchst furios vor. Was wollte die Frau mit ihren Knien auf seinem Magen?

„Mit den Knien? In der Tat, verehrte Frau, ich fand Ihre Platzierung bei meinem Aufwachen etwas komisch,“ erwiderte Weber.

„Ich bin Ihnen noch die Erklärung schuldig, mein Herr! Wir, also ich und die Kinder, reisen viel, haben auch schon Eisenbahnunfälle erlebt und parieren jedes etwaige Unglück damit, daß wir uns schon bei einem starken Stoße an die Gepäckknege hängen und die Beine hochziehen. In diesem Fall haben wir uns allerdings geirrt, denn ich dachte nicht daran, daß der Zug hier fahrplanmäßig zu halten hat und in meiner Meinung, daß etwas passiert sein müsse, wurde ich durch den scharfen Ruck bestärkt, mit dem der Wagen hielt. Aber es war nichts, die Bremsen haben nur zu schnell angezogen. Also, bitte nochmals, entschuldigen Sie!“

Die letzten Worte sagte sie ganz leise und nahm dabei zärtlich seine Hände in die ihren. Im Gange dröhnte eben wieder der martialische Schritt, ein langer Herr kam vorbei, stützte beim Anblick der beiden in so vertraulicher Stellung Dastehenden und ging mit einem erstaunten Gesicht weiter.

Webers Junggesellenherz stürmte und pochte. Die hübsche Frau mußte mit dem Satan im Bunde sein. Den Stoß ihrer Knie hatte er schmerzhaft gespürt, aber der Schmerz hatte sich während ihrer Rede in ein andres Gefühl verwandelt, über das er sich nicht Rechenschaft geben konnte. Um es auszudrücken, mußte seine Phantasie zu Hilfe kommen und ihm durch ein Beispiel begreiflich machen: war dieser Schmerz eine Wonne, dann muß eine Hincichtung nicht viel weniger als ein Vergnügen sein. Natürlich von den Händen an ihm

vollzogen, die augenblicklich so warm und mollig auf den seinen ruhten. Sich nie beweist zu haben, erschien ihm in diesem Augenblicke als die ärgste Torheit seines an Dummheiten reichen Lebens.

„Bitte, keine weiteren Entschuldigungen, verehrte Frau! Ihre Erklärung genügt mir vollkommen. Aber gestatten Sie mir eine Frage. Was machen Sie, wenn das Coupé vollbesetzt ist, wenn Sie und Ihre Kinder, die schon recht erwachsen sind, sich über den Köpfen der anderen Mitreisenden aufhängen wollen?“ entgegnete Weber mit möglichster Gelassenheit.



Neue geharnischte Sonetten

In möglichster Gemüthlichkeit
gedichtet vom

jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.

1408.

Französische Sorgen.

In Frankreich ham se wieder schwere Sorgen:
Der Mangel an Geburtenieberschuss
Bereitet ihnen Kummer und Verdruß,
Sie hadern drum mit dem Bevadder Storch.

Sie schau'n nach Hilfe ängstlich aus und horchen,
Ob Rat nicht weess ihr guder Genius,
Sonst heesst es eenes schönen Dags zum Schluss:
Ihr misst von Slaven und Germanen borgen!

Da ruft der Kriegsminister aus: „Franzosen!
Die Mudder kriegt 'ne Prämie in die Hand,
Die vier der Kinder schenkt dem Uaderland!“

Die Junggesellen und die Kinderlosen
Besteiern wir, dass sie die Kränke kriegen!“ —
Hei, wie nach Frankreich nun die Störche fliegen!

„Dasselbe!“ sagte sie mit der Miene der Selbstverständlichkeit. „Es hat's uns noch kein Mensch abgelassen.“

„Ach, Sie reisen viel?“ fragte er.
„Viel! Wir sind Akrobaten — Seiltänzer, und treten unter dem Namen Mortalinitruppe auf — ich, meine Töchter von zwölf, dreizehn, vierzehn und fünfzehn Jahren,“ antwortete sie.

„Und stets ohne männlichen Schutz?“ fragte er.
„Leider! Mein Mann starb vor zwei Jahren!“ antwortete sie betrübt. „Und wie sehr fehlt mir männlicher Schutz! Sie glauben nicht, wie alleinreisende Frauen behelligt werden. Da ist zum Beispiel ein Mitreisender in diesem Wagen, der schon von B. her mich wiederholt belästigt hat. Ich habe mich seiner Aufdringlichkeit nur dadurch erwehren können, daß ich laut, sodaß er es hören mußte, zu den Kindern sagte, es sei gut, daß in D. der Vater endlich einsteigen werde. Da kamen Sie als Retter in der Not. Ich sehe Sie an, für die nächsten paar Stunden die Rolle des Gatten und Vaters zu übernehmen, damit wir unangefochten reisen können.“

Weber war zunächst stumm. Der Gedanke, ein reizendes Abenteuer zu erleben, nahm ihm Sprache und Verstand. Er sah die Mädchen an. Sie quitierten diesen Blick mit acht großen fragenden Augen. Er wußte nicht, was tun, seine Welt- und Menschenkenntnis wollte ihn schmähdlich im Stiche lassen. Die Mädels waren alle über ihr Alter hinaus entwickelt. Die zwölfjährige sah aus wie siebzehn, die fünfzehnjährige wie zwanzig und die Mutter wie dreißig. Aber, dachte er, es wird schon richtig sein! Akrobatenwolk wächst eben eher aus den Kinderstühlen heraus.

„Ja, meine Verehrte,“ sagte er leise, „ich weiß nur nicht, ob man mir die Rolle glaubt; ich bin zu jung, um Vater von vier recht erwachsenen Töchtern sein zu können.“

„Aber bitte,“ wehrte sie, „zu jung? Wir sind halt ein junges Paar. Ich war sechzehn Jahre, wie ich heiratete und Sie werden jetzt fünfundsiebzig sein, die beiden Ältesten sind aus erster Ehe, die beiden Jüngsten aus meiner Ehe mit Ihnen. Also, schlagen Sie ein und ich mache Sie auf kurze Zeit zum Familienvater! Die Mädels heißen, bei der Ältesten angefangen: Magda, Lina, Betty und Wanda und ich bin Minna Wachs, die es sich zur besonderen Ehre anrechnet, auf kurze Zeit Ihren Namen zu tragen, wenn Sie ihn mir sagen wollen.“

Mit Grandezza überreichte ihr Herr Weber seine Karte.

„Martin Weber? Köstlich!“ rief sie leise lachend.
„M. W.! Da sehen Sie, dasselbe Monogramm der Taschentücher! Für eine wirkliche Ehe bieten gleiche Monogramme eine gewisse Erleichterung. Aber gestatten Sie; ich erinnere mich eben, daß mir in der Rokokozeit Eheleute „Sie“ zu einander sagten. Ich werde also von jetzt ab zu Ihnen Du sagen und bitte, auch mir und den Kindern gegenüber das vertrauliche Wörtchen zu gebrauchen. Sie verstehen? Die Rolle, die zu spielen ich Sie bitte, verlangt, daß wir solche Neuherlichkeiten beobachten.“

In Webers Kopf gab's einen wahren Krammarkt von Erwägungen, Hoffnungen, Neugierde, Abenteuerlust und Bedenken. Frau Wachs sah ihm das an und als resolute Frau griff sie zu einem Radikalmittel. Eben klang aus dem Nebenwagen wieder der ihr scheinbar recht unangenehme feste Schritt. Sie benutzte sich zu Herrn Weber hinüber, nahm seinen Kopf zwischen ihre Hände und küßte ihn regelrecht ab, trotzdem Herr Weber sich etwas sträubte. Dann stand sie auf, trat an das Korridorfenster und rief schmelzend herein: „Ach, sieh doch, Männchen, diese herrliche Landschaft!“

Aber Herr Weber sah nichts. Oder doch, er sah etwas, er sah, wie sich die Älteste, die Magda, die

Lippen blutig biß, um ernst zu bleiben. Das gab ihm vollends den Rest. Er kam sich in seiner Rolle höchst lächerlich vor. Entweder er mußte sie jetzt mit Witz und Geschick spielen oder er mußte nein sagen. Er fing deshalb mit Magda ein Gespräch an; gerade in dem Augenblick, als der aufdringliche Mitreisende wieder vorbei ging, erst „seine Frau“ scharf fixierte, dann einen misstrauischen Blick auf ihn und „seine Töchter“ warf und dann stehen blieb.

„Hast Du Durst, Magda? Oder Ihr Kinder?“ stotterte er, nein, presste er mit rotem Kopfe heraus.

Jetzt errötete Magda, aber die „Kleine“, die Wanda, gab Antwort. „Aber sehr!“ rief sie leck.

Gott sei Dank! Jetzt war die Einleitung gemacht. nun, Abenteuer, nimm deinen Kauf! dachte Weber.

„Seine Frau“ setzte sich wieder ihm gegenüber. „Wartet, Kinder, bis zur nächsten Station, da gibts Bier!“ sagte er.

Da, Männchen, in meiner Tasche ist kleines Geld, damit Du Dich mit dem Wechseln nicht aufzuhalten brauchst“, sprach „seine Frau“, ihm ihr Handtäschchen hinhaltend.

Er wehrte galant ab und zog sein Portemonnaie aus der Tasche.

„Aber da nimm doch“, bat sie, „Du wirst nur noch großes Geld haben.“

Er nahm ihr nun das Täschchen ab; er konnte nicht anders, so viel Vertrauen erdrückte ihn fast.

„Ich werd's aber doch für Euch bezahlen!“ sagte er triumphierend.

Da fuhr der Zug in den Bahnhof ein. Draußen schriean Kellner: Bier! Bier! Bier gefällig?

Da begann ein Sturm auf den Wagen und zu allen Türen quollen Leute herein.

„O je!“ rief Weber.

„Gib her, Männchen, ich versuch's!“ sagte „seine Frau“, nahm ihn in der Eile sein Portemonnaie aus der Hand und drängelte sich zum Fenster.

Aber die Kellner waren schon längst weiter und hörten nicht.

Ein dicker Passagier kam pustend und wollte sich zwischen die „Familie“ drängen, um den gerade freien Platz der Mutter einzunehmen.

Weber protestierte.

„Bitte, der Platz gehört meiner Frau!“

„Pardon“, entschuldigte sich der Dicke, „ich wußte nicht. — Was? Hol' mich der Geier, Du bist's, Weber? Was, Du bist verheiratet? Seit wann denn?“

Weber suchte in allen Winkeln seines Ichs jedes Krümchen Geistesgegenwart zusammen und schrie ihn an:

„Sie verkennen mich, mein Herr!“

„Mach' doch keine Geschichten, alter Freund! Dich werde ich nicht kennen! Haben wir doch erst vor drei Wochen die ganze Nacht durchgekneipt!“

gab ihm der Dicke lachend zurück.

Da schob sich resolut „seine Frau“ hinter dem Eindringling durch und setzte sich auf ihren Platz.

Sie sah, daß „ihres Mannes“ Festigkeit bald Schiffbruch leiden werde, denn der Fremde schien seiner Sache sicher zu sein.

„Was wollen Sie denn von meinem Mann?“ fuhr sie den Dicken an.

„Pardon, ich weiß bestimmt — —!“ wollte dieser einwenden.

„Nichts wissen Sie, verstanden? Mein Mann — unsere Kinder!“ sagte sie scharf und deutete mit einer energischen Gebärde, die Weber den höchsten Respekt einflößte, auf „ihren Mann“ und ihre Kinder.

Halb ungläubig und halb mitleidig zog sich da der aufdringliche Freund zurück.

„Armer Tropf, du scheinst's ja gut getroffen zu haben!“ murmelte er und setzte, sodas es die Frau hören mußte, giftig hinzu: „eine Hyäne mit vier Jungen.“

Er dachte nun allen Ernstes, sein Freund habe eine ganze Pension erheiratet.

(Schluß folgt.)

Ein reuiger Angeflagter.



Gerichtsdiener (zornig): „Wie sieht das denn hier aus, Du Schmutzfaß... wofür ist denn der Spucknapf da?“

Angeflagter (enttäuscht): „Bitte, das sind Tränen!“

Uebertrieben.

Dame (welche von dem Dienstmädchen ihres Schwiegersohnes, den sie zum erstenmal besucht, an der Bahn abgeholt wird): „Sie scheinen mich nicht gleich erkannt zu haben. — Hat mein Schwiegersohn Ihnen nicht eine genaue Beschreibung von mir gegeben?“

Dienstmädchen (zögernd): „Das wohl... aber ich mein', gnä' Frau, so arg ist's nit!“

Er kennt das.



„Was, bei der Kälte läßt Ihre Frau nicht das Schlafzimmer heizen? Da müssen Sie ja frieren, wenn Sie mal spät in der Nacht nach Hause kommen!“

„Haben Sie 'ne Ahnung, wie sehr mir da meine Frau einheizt!“

Jau mach

hat)

balb Du r

tren fünf

Man her

dem

eines Zette

Alles in Ordnung.



Sommerfrischlerin (zu ihren beiden Jungens, die sie mit aufgerollten Hosen hinter einem Tauchenwagen herlaufen sieht, der eben entleert wird): „Erich, Albert... um Gotteswillen, was macht Ihr?“

„Wir haben ja Schuhe und Strümpfe ausgezogen, Mama!“

Macht der Gewohnheit.

Kunde (der sich neben den Schuster auf einen Schemel niedergelassen hat): „Hier sitzt wohl sonst immer Ihr Lehrling, Meister?“

„Allerdings! Warum?“

Kunde: „Sie greifen in Gedanken immer nach meinen Ohren!“

Wenig tröstlicher Einwand.

Rentier (zu seinem Schwiegersohn, einem Maler): „Das wird mir aber bald zu bunt! Nicht bloß, daß ich Dir sämtliche Bilder abkaufen muß, die Du malst, Du machst auch von Jahr zu Jahr höhere Ansprüche!“

„Aber lieber Schwiegerpapa, ich werde doch auch immer berühmter!“

Leidensgefährten.

Herr: „Es ist wirklich bitter, wenn man dem Staate zwanzig Jahre treu gedient hat und kriegt dann seinen Abschied!“

Köchin: „Ach, trösten Sie sich, gnä' Herr! Meinem Schatz bin ich auch fünf Jahre treu gewesen und habe ebenfalls den Abschied gekriegt!“

Aus Erfahrung.

Nachbarin: „Warum sind Sie denn immer so aufgebracht, wenn Ihr Mann ein Glas Wasser trinkt?“

„Ach, den kenn' ich, das ist ja nur ein Vorwand! Da läuft er hinterher gleich ins Wirtshaus, damit er den Geschmack wieder los wird!“

Unter Kellnern.

„Rangiere doch mal endlich das verbogene, zerbeulte Zehnpennigstück aus!“

„Fällt mir ein; damit mache ich gute Geschäfte! Jeder Gast nämlich, dem ich's beim Hinangehen hinlege, schiebt es mir als Trinkgeld wieder zurück!“

Notwendiger Hinweis.

Der Professor Sandmann ist immer so in Gedanken, daß seine Frau, als eines Tages seine Taschenuhr stehen blieb und ständig auf 12 zeigte, einen Zettel auf das Zifferblatt kleben mußte: Außer Betrieb!

Doppelsinnig.

Besucher: „Also das ist der erste Gatte Ihrer Frau Gemahlin da auf dem Bilde — ein freundliches Gesicht!“

Hausherr: „Soll auch 'n herzensguter Mensch gewesen sein, wie ich gehört habe — der ist leider viel zu früh gestorben!“

Entmutigend.

Patient: „Läßt sich denn gegen diesen schenkschen Haarschwund gar nichts tun? Es werden doch so viele Mittel in den Zeitungen angepriesen.“

Arzt: „Ganz recht, darunter sind aber höchstens zwei oder drei, die ich Ihnen empfehlen könnte... und die helfen auch nichts!“

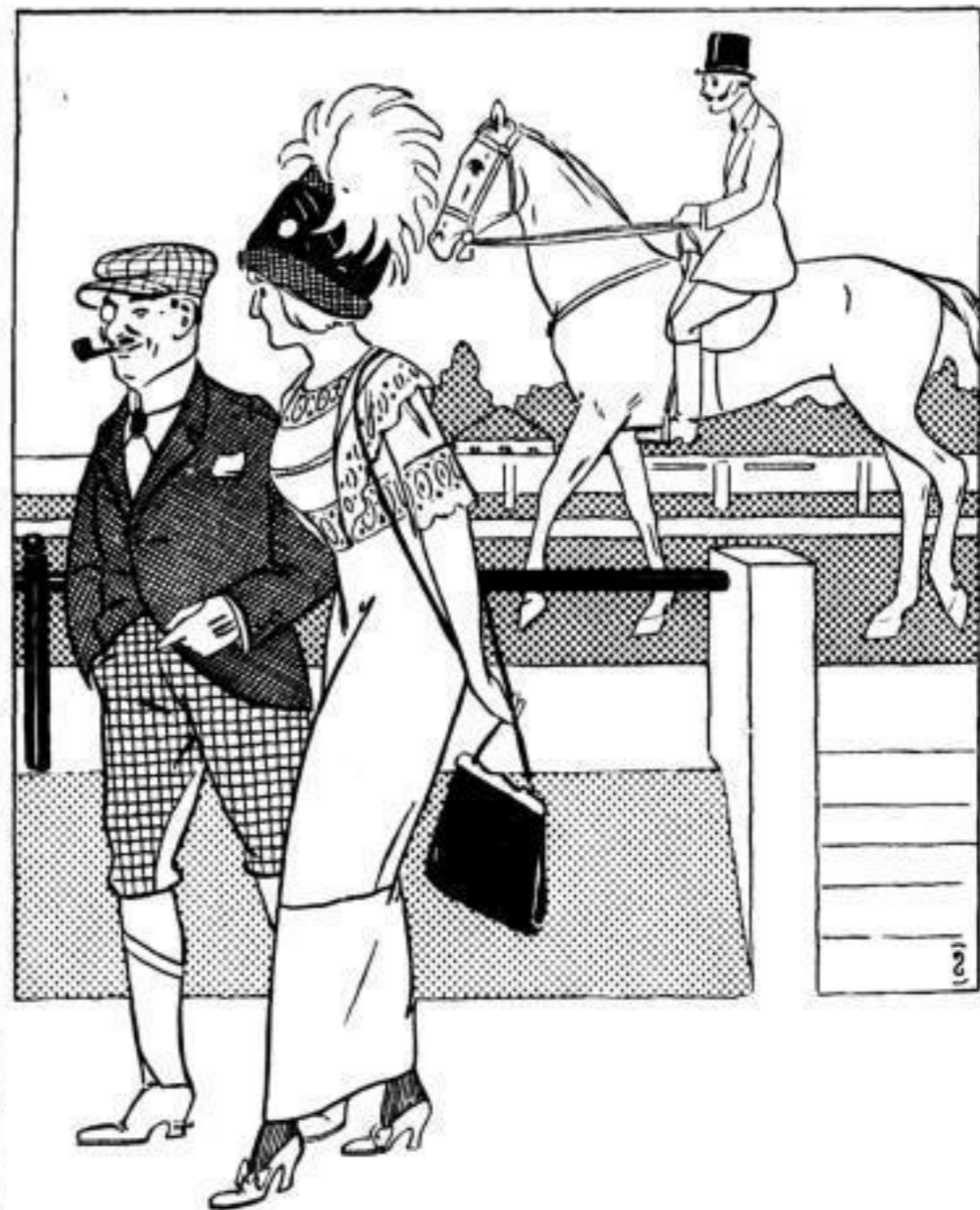
Auch eine Schätzung.

Gast: „Wie lange hat mein Freund wohl auf mich gewartet, Kellner — ich möchte das gerne wissen?“

Kellner: „Genau kann ich's Ihnen nicht sagen — drei Glas Bier hat er getrunken!“

Gast: „Drei Glas von diesem Zeug? Hm, jetzt weiß ich Bescheid — dazu hat er mindestens vier Stunden gebraucht!“

Auch nicht.



„Sag' mal, behandelt denn Doktor Schmauser noch Deine Frau?“

„Aee, der wird ooch nich mit ihr fertig!“

Im ersten Aerger.



Herr (will eine Vase vom Schrank nehmen, die ihm aber entgleitet und auf der Glätte des Dieners zerbricht): „Das kommt von dem liederlichen Leben! Wenn Sie Ihre Haare noch hätten, dann wäre die Vase jetzt nicht zerbrochen!“

Umgedrehter Spieß.

Er: „Wenn Du Dich nicht so lange angezogen hättest, würden wir den Zug nicht versäumt haben!“

Sie: „Und hättest Du mich nicht so getrieben, brauchten wir auf den nächsten nicht so lange zu warten!“

Heimreise.

Bekannter: „Sehe Sie eben von der Bahn kommen... verreist gewesen?“

„Freilich! Hochzeitsreise!“

Bekannter: „Und Ihre Frau Gemahlin?“

„Die kommt mit dem nächsten Zug!“

Ueberflüssig.

Wirt (der sich verlobt hat): „Meine Braut ist ja allerdings nicht hübsch...“

Gast: „Ist auch nit nötig, Herr Wirt! Sie haben a gut's Essen, a vorzüglich's Bier... was brauchen S' a hübsche Frau!“

Naiv.

Musgeherin (zum Maler, der eine Dame porträtiert): „Na, zum Photographieren langt's bei der wohl nicht, Herr Klegel?“

Ein guter Kerl.

Gefängnisaufseher (indem er die Personalien des neuen Sträflings aufnimmt, brummend): „Alle diese Umstände wegen lumpigen drei Tagen Haft!“

Sträfling: „Na, seien Sie nur nicht böse, Herr Aufseher... 's nächste Mal komme ich auf längere Zeit!“

Oekonomisch.

„Wohin so eilig?“

„Den Doktor holen! Meine Frau...“

„Hat sich ihr Zustand verschlimmert?“

„Ach wo; aber vor neun Uhr muß ich da sein, sonst rechnet er eine Nachtwache!“

Unbrauchbar.

Kunde (zum Barbier): „Warum haben Sie denn Ihren Gehilfen fortgeschickt? Er rasierte ja so gut.“

Barbier: „Das wohl, aber er war ein fürchterlicher Idiot. Kürzlich schickte ein Herr, der sich selbst rasiert, sein Rasiermesser zum Schärfen. Und was denken Sie, der Mensch hat das Messer so scharf gemacht, daß der betreffende Herr sich tatsächlich damit rasieren konnte.“

Auf dem Meldeamte.

Beamter: „Was sind Sie von Beruf?“

Komponist: „Tonidichter.“

Beamter: „Also Töpfer!“

Genau befolgt.

Arzt: „Haben Sie Ihrem Manne das Schlafmittel gegeben, das ich verschrieb?“

Bäuerin: „Ja, Herr Doktor! Es war aber jedesmal fürchtbar schwer, ihn munter zu kriegen!“



RÄTSEL-ECKE.

Mit seiner Frau beim Abendbier
Hat Müller schon seit Wochen
Mit viel Zwei-Drei und Kopf von Vier
Den schönsten Toast verbrodhen.

Nun kam das Fest; das Haus, es glich
Schier einem Blumenhaine.
Doch weh — zu sehr hat Müller sich
Zwei-Drei-Vier an die Weine.

Frau Müller kennt das, wenn er kneipt:
Schon wied er still und stiller...
Er schnarcht. Der Toast das Ganze bleibt,
Und 's Ganze ist Frau Müller.

Auflösung des Rätsels in Nr. 22: Angelehnt, abgelehnt.

Extra-Angebot in Leinen- und Baumwollwaren.

Trotz der bedeutend erhöhten Konjunktur bin ich in der Lage, durch rechtzeitige Abschlüsse
 ∴ ganz aussergewöhnliches zu bieten, wovon ich ausgiebigen Gebrauch zu machen bitte ∴

Stangenleinen u. Bett-Damaste,
 Bettbreite, in neuesten
 Dessins, jetzt Meter . . . 95
 Kissenbreite 1 1/2 Meter . . . 95

Bettuch-Dowlas, kräftige Ware
 ca. 130 cm breit jetzt Mtr. 95

Bettinlett, volle Breite Mtr. 95
 Kissenbreite 1 1/2 Mtr. . . 95

Piqué-Barchent, jetzt 3 Meter 95
Blusen-Barchent, „ 2 1/2 „ 95
Bett-Kattune, jetzt 2 1/2, oder
 3 Meter 95
Buntes Bettzeug, Kissenbreite,
 jetzt 2 Meter 95
Türk Möbel - Kattune, jetzt
 2 1/2, Meter 95
Weisse Schürzen-Batiste,
 neueste Dessins, jetzt 2 od.
 3 Meter 95
Punkt-Mulls, jetzt 2 Meter 95
Schürzen- und Kleider-Ging-
hams, waschecht, jetzt 2 Mtr. 95
Blaudruck, doppelseit., garant.
 waschecht, 1 1/2, Meter 95
Gestr. Knaben-Satins, hell u.
 dunkel, 1 1/2, Meter 95
Stichereistoffe, 70 cm breit,
 jetzt Meter 95
Moderne Mousseline, nur aus
 dieser Saison, 2 oder
 3 Meter 95
Woll-Mousseline, Meter . . . 95
Kleiderleinen, hell u. dunkel-
 blau, 2 Meter . . . 95
Zephirs, der grosse Ar-
 tikel für Blusen
 hemden, vorzügl. Fabrikat,
 jetzt 2 1/2, Meter . . . 95

Sammet-Reste 95
 jetzt Meter 95
Gestr. Blusen-Balden 95
 jetzt Meter 95
Weisse Ballstoffe in verschied.
 Webarten, jetzt Meter 95
Halbwoll Kleider- u. Blusen-
stoffe mit und ohne Bor-
 düren, jetzt Meter 95
Marine reinw. Cheviot 95
 jetzt Meter 95
Praktische Hauskleiderstoffe 95
 jetzt Meter 95
Moderne Gartendecken 95
 jetzt Stück 95
Grosse Schlafdecken 95
 jetzt Stück 95
Gerstenkorn - Handtücher mit
 roten Kanten, 1/4 Dtzd. 95
 1/2 Dtzd. Wischtücher 95
 10 Stück Staubtücher 95
 1/2 Dtzd. Poliertücher 95
Weisse Tischtücher 95
 jetzt Stück 95
Stoff-Knabenhosen 95
 mit Leibchen, jetzt 95
3 Meter creme Gardinen 95
 jetzt 95

Fertige weisse Kopfkissen mit
 und ohne Hohlsaum, Stück 95
Sommer-Sweater und Strand-
höschen, jetzt Stück 95
Linoleumläufer, Meter jetzt . 95
Kostüm Stoffe, jetzt Meter . 95
Schönerschürzenstoffe 95
 jetzt 2 Meter 95

Hemdentuch
 80 cm breit, griffige Ware
 jetzt 3 Meter 95

Wäsche-Linon, 95
 bestes Fabrikat, 2 Meter . . . 95

Renforcé mit Macco-
 Appret., 95
 vorzügliche Ware, 2 Mtr. . . . 95

Weiss
Croisé - Barchent 95
 gute, griffige Ware, 2 Mtr. . . 95

Ausserordentlich preiswert:
Reinseid. schwarzer Taffet 95
 Meter 95

Reinseid. Japons 95
 60 cm breit, in modernen
 Uni-Farben, jetzt Mtr. 95

Weiss Croisé-Barchent-Finet, 95
 Prima Ware, 1 1/2 Meter . . . 95



Um Irrtümern vorzubeugen, mache ich hiermit bekannt, dass sich

meine Wirtschafts-Abteilung

nur in der I. Etage meines Geschäftshauses befindet! Eingang nur durch meinen Laden.

Jede Position ein Schlager!

10 Stück grosse weisse
 Tassen mit Untertassen
 zusammen 95
 Weisse Satzschüsseln, sechs-
 teilig, Satz 95
 Grosse Speiseteller, tief und
 flach, 12 Stück 95
 10 Stück grosse Speiseteller
 in bunt, tief und flach . . . 95
 15 Stück Dessert-Teller mit
 Decor 95
 2 Stück grosse moderne
 dekorierte Wasserkügel,
 zusammen 95
 Satzschüsseln, Zwiebelmust.,
 6 teilig 95
 Dekorierter Bier-Service,
 Krug mit 6 Gläser 95
 1.45 1.25
 Quirlgarnitur mit Nudel-
 rolle 95
 Emaille-Petroleumkanne,
 2 Liter, jetzt 95

Emaille - Sand - Seife - Soda-
Galerie, jetzt 95
Reibmaschine 95
 10 Stück Bierbecher mit mo-
 derner Kante, zusammen . . . 95
 1 Satz Glasschüsseln in 5
 verschiedenen Grössen, jetzt 95
Grosse Wäsche-Sterne 95
 Handtuchhalter mit Einlage
 jetzt 95
Grosses Holz-Servierbrett,
 35X50 cm, jetzt 95
Grosser Spiegel mit Holz-
 Rahmen, jetzt 95
Kaffee- und Zuckerbüchsen
 mit vernickeltem Deckel,
 jetzt Stück 95
Klosett-Eimer mit Klosett-
 Bürste, zusammen 95

Grosse Giesskannen 95
 jetzt 95
Putzkommoden 95
 3teilig 95
Gurkenhobel, Hartholz
 jetzt Stück 95
5 Paar Goldrandtassen 95
 jetzt 95
Grosser Handkorb mit Holz-
 boden, stabil, jetzt 95
Likör-Service mit Tablett
 jetzt 95
Moderne Tafel-Aufsätze 95
 jetzt 95
2 Teegläser mit Tablett
 jetzt 95
Menagen, 3teilig 95
 jetzt 95
Schreib-Service, gefäll. Formen
 jetzt Stück 95
Emaille-Eimer, 28 cm, hell
 und dunkelblau, jetzt 95
3 Paar Solinger Bestecks 95
 jetzt 95
1 Soling. Tranchier-Besteck 95
 jetzt 95

Alumin. Kochgeschirr
 garant. rein

Grosse
 Maschinentöpfe }
 Schmortöpfe } jetzt Stück
 Milchkocher }
 Kaffeekoher } 95
 Kasserole }
 Bouillionsiebe }
 8 St. grosse Aluminium- 95
 Esslöffel, jetzt 95
 12 St. Aluminium-Kaffee- 95
 löffel, jetzt 95

Frühstücks-Körbchen in ver- 95
 schied. Ausführung, j. Stück . . . 95

Feuerzeug „Pyrotax“, tadellos funktionierend jetzt 2 Stück 95

Billiges Porzellan-Angebot: Kaffe-Service, 9teil., m. Golddec. j. 135
 Dek. Kuchenteller 20 und 15

Grosse Goldrand-Speiseteller 25
 tief und flach, jetzt Stück 25

Preise nur verbindlich, solange Vorrat!

Weisse Batistblusen mit Stickerei-Einsätzen
 jetzt Stück 95
Schwarz- Mousselinbluse m. schwarz. Satincollier u. grüner
 weiss gestr. oder roter Paspellerung Stück 95

Reinw. Cheviot-Kostümrock mod. verarb. m. Knopf-
 garnitur jetzt Stück 3.95
Imit. Perser-Vorlagen in schönen Mustern
 jetzt Stück 95

1 Posten Litzen-Hüte,

neueste Fassons aus letzter Saison, zum Aussuchen
 jetzt Stück 95

Bedeutende Preisermässigung für garnierte Damen-Hüte und Formen.

Kaufhaus Max Ehmke

gegenüb. der Trinitatiskirche . 20 Blasewitzerstr. 20 . gegenüb. der Trinitatiskirche